

Bote von der Ybbs

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags

Bezugspreis mit Postverendung:	
Ganzjährig	RM. 9.73
Halbjährig	4.87
Vierteljährig	2.50
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.	

Schriftleitung und Verwaltung: Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Anzerate) werden das erste Mal mit 7 Reichspfennig für die 5spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholung Nachlaß. Mindestgebühr 67 Reichspfennig. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und in allen Anzeigen-Vermittlungen.

Schluß des Blattes: Donnerstag, 4 Uhr nachmittags.

Preise bei Abholung:	
Ganzjährig	RM. 9.33
Halbjährig	4.67
Vierteljährig	2.40
Einzelpreis 20 Reichspfennig.	

Folge 18

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 6. Mai 1938

53. Jahrgang

Die Karlsbader Forderungen.

Karlsbad hat gesprochen. Und es war gut so. Nun weiß die ganze Welt, um was es geht im Sudetendeutschland, dem Rachsucht, Angst und Unverständnis der Kriegsgewinner den ersehnten und naturgemäßen Anschluß an das große deutsche Vaterland verweigert; sie ist sich nunmehr restlos über die deutsche Not unserer Volksgenossen klar, die seit 20 Jahren in einer Zwangsgemeinschaft mit den Tschechen leben, deren Politik ihre Hauptaufgabe in der brutalen Entnationalisierung der Deutschen erblickt.

Gelingt es nicht in kürzester Zeit, die sudetendeutsche Frage im Sinne von Recht und Gerechtigkeit zu lösen, den Adolf Hitler wiederum zu Ehren zu bringen verstanden, so steht Europa in Gefahr, von einem neuerlichen allgemeinen kriegerischen Zusammenstoß heimgesucht zu werden. Dies zu vermeiden ist wohl ernste Pflicht jedes Staatsmannes, dem die Zukunft seines Volkes und die Sicherung der menschlichen Kultur nicht nur leere Worte sind. Ist es doch angeichts der bei gar manchem Volke und in gar manchem Staate weit fortgeschrittenen Zersetzung fraglich, ob Europa noch eine derartige Feuerprobe überstehen können würde, ohne als reife Frucht der ewigen Weltarbeit des jüdisch-bolschewistisch-freimaurerischen Dreigestirns dem sprungbereiten, alles zerstörenden Moskauer Kommunismus in den Schoß zu fallen.

Die Staatskanzleien, die nicht willenlos im Jahnwasser der Stalinschen Politik, der Wegbereiterin der 3. Internationalen, plätschern, erkennen nunmehr den Ernst der Stunde und die dringende Notwendigkeit, die Prager Gewalttaten zur Umkehr in ihrer Einstellung zur sudetendeutschen Frage zu bewegen, soll nicht im Herzen Europas eine Explosion erfolgen, die dessen gesamte Umwelt schwerstens in Mitleidenschaft ziehen müßte.

Wie sieht die Erlösung aus, die unsere Feinde von gestern in dem großen Ringen, zu dem sie im Sommer 1914 gegen die Mittelmächte antraten, allen in der Doppelmonarchie unterdrückten Völkern, so auch den Sudetendeutschen bringen wollten und auch gebracht zu haben vermeinen? Die Karlsbader Ausführungen des Beauftragten für Selbstverwaltung, Dr. Kreißl, zeigten der weiten Welt restlos auf, wie das Sudetendeutschtum unter der neuen Herrschaft gefahren ist.

Man vorzöge ihm das in Paris zugesagte Selbstverwaltungsrecht, dafür bindet man den deutschen Gemeinden immer neue Aufgaben und Lasten auf. An Stelle der von Masaryk und Beneš versprochenen Verfassung nach Schweizer Muster lastet auf dem jungen Nationalitätenstaate ein starrer und rücksichtsloser tschechischer Imperialismus.

Die Schaffung des sogenannten „Staatschutzgesetzes“ und die Einführung von „Grenzonen“ mit ihrem Rattenschwanz von willkürlichen Verhaftungen von Nichttschechen und einer ebenso willkürlich gehandhabten Prozeßpraxis sind seine zwangsläufigen Auswirkungen. Die Sudetendeutschen haben heute — so rief ein Redner auf der Karlsbader Tagung aus — nicht einmal Anrecht auf einen Minderheitenschutz, sie sind zu Staatsbürgern minderen Rechtes herabgedrückt. An Stelle einer Gleichberechtigung aller Völker herrscht in der Tschechoslowakei heute ein Diktat der Tschechen, der Bürokratie und der Polizei.

Das Alpha und Omega der Prager Politik scheint eben die Schwächung und Zurückdrängung des Sudetendeutschtums auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiete zu sein. Eine steigende Erbitterung auf Seite unserer Volksgenossen ist die natürliche Folge eines solchen Vorgehens. Ebenso aber zäheste Verteidigung des den Sudetendeutschen verbliebenen Besitzstandes. Dank der Zusammenfassung aller deutschen Kräfte in diesem Abwehrdienste hat aber, wie auf der Karlsbader Tagung festgestellt wurde, die rohe Entnationalisierungspolitik der tschechoslowakischen Regierung Schiffbruch erlitten.

Konrad Henlein entwickelte in seiner immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochenen Rede acht Forderungen des sudetendeutschen Volkes, beinhaltend Herstellung dessen Gleichberechtigung und Gleichrangigkeit mit dem tschechischen Volke, Anerkennung der Selbstverwaltung sowie Beilegung des der deutschen Volksgruppe seit 1918 zugefügten Unrechtes, beziehungsweise Wiedergutmachung des ihm durch dieses Unrecht entstandenen Schadens. Großen Eindruck machte seine Mahnung an die Prager Staatsführung, endlich die Voraussetzungen für ein auch von ihr angeblich herbeigewünschtes freundschaftliches Verhältnis mit Deutschland zu schaffen und zu diesem Zwecke das irrige tschechische Geschichtsmythos, die unglückliche Auf-

Triumphfahrt des Führers nach Rom.

Der Führer und Reichkanzler ist Montag mit feiner Begleitung vom Anhalter Bahnhof in Berlin nach Italien abgereist. Hunderttausende von Berlinern und viele Tausende Volksgenossen aus allen Gauen des Reiches begrüßten mit stürmischem Jubel den Führer. Die Fahrt zum Bahnhofe glich einer Triumphfahrt. In der Bahnhofshalle richtete der Generalfeldmarschall Göring herzliche Abschiedsworte an den Führer. Er sagte:

„Mein Führer! In diesem Augenblick darf ich Ihnen die Abschiedsgrüße des ganzen deutschen Volkes übermitteln. Sie fahren jetzt als Staatsoberhaupt, als unser Führer, zu einer besondern Nation, um den Besuch zu erwidern, den der Duce im Herbst dem deutschen Volk und Ihnen abgestattet hat. Unsere aufrichtigsten und heißesten Wünsche begleiten Sie. Wir wissen, daß auch dieser Besuch dazu beitragen wird, die Festigkeit der Achse Berlin—Rom aufs neue unter Beweis zu stellen, und wir wissen, daß diese Zusammenkunft wieder für den Frieden beider Völker und den Frieden der Welt von größter Bedeutung sein wird. Die beiden größten Männer dieses Jahrhunderts treffen sich und diesem Treffen gelten heute, mein Führer, die herzlichsten Wünsche Ihres Volkes. Gott segne Sie bis zu Ihrer Rückkehr.“

Der Sonderzug des Führers fuhr über Leipzig—München und erreichte Dienstag früh den Brennerpaß. Dort erwartete eine Sondermission des Königs von Italien und Kaisers von Äthiopien den Führer, die ihn als erste auf italienischem Boden feierlich begrüßte. Dienstag abends traf der Sonderzug des Führers nach einer eindrucksvollen Fahrt durch ein ihm freudig jubelndes Italien in Rom ein. Der Führer wurde sofort vom König von Italien und Kaiser von Äthiopien in deutscher Sprache begrüßt. Dann heißt der Duce mit lebhaftem Gruß und Handschlag, der unmittelbar an das große Erlebnis des Besuchs Mussolinis in Deutschland erinnert, den Führer des nationalsozialistischen Deutschland willkommen. Nachdem auch der italienische Außenminister Graf Ciano den Führer begrüßt hat, stellt der König und Kaiser dem Führer in der

Empfangshalle die Vertreter des diplomatischen Korps vor. Unter den Klängen der deutschen Hymnen schreitet Adolf Hitler dann die Ehrenkompanie ab und grüßt die alte ehrwürdige Fahne des Grenadierregiments und die Fahne der Leibstandarte des Duce mit erhobener Rechten. Nach dem Abschieden der Ehrenfront stellt der König und Kaiser dem Führer die Marschälle de Bono und Badoglio vor. Dann fährt die offene königliche Galakarosse vor, die der Führer und der König und Kaiser sofort besteigen, während in die Klänge des von dem Musikkorps der Karabinieri gespielten Marsches sich brausender Beifallssturm für die Staatsoberhäupter mischt. Vor und hinter der königlichen Karosse, die sich sofort in Bewegung setzt, trabt je ein Zug der königlichen Leibkürassiere. Bei der Abfahrt des Führers und des Königs und Kaisers bleibt der Duce auf dem Bahnhof zurück und grüßt jeden einzelnen Wagen des langen Festzuges mit herzlicher Geste. Als der festliche Zug der Wagen durch die im strahlenden Lichterglanz liegende Viale Adolfo Hitler herannahende, bebte alles vor innerer Erregung und Begeisterung. Vor einem dort errichteten Podium hielt die Wagenkolonne. Hier begrüßte der Gouverneur von Rom, Piero Colonna, den Führer mit folgenden Worten in der ewigen Stadt: „Im erhabenen Namen Roms entbiete ich Ihnen, Führer der deutschen Nation, den begeistertsten Gruß der Stadt. Rom kann die tiefe Bewunderung, die die großen Geister Deutschlands für seine Kultur hatten, nicht vergessen. Eingedenk dieser hohen idealen Bande ist das römische Volk glücklich, Sie inmitten der Denkmäler seiner alten Macht und der Zeichen des erneuerten Imperiums zu empfangen. Seien Sie auf dem heiligen Boden Roms willkommen!“ Nach dieser Begrüßung fuhr Adolf Hitler durch Millionenmassen begeisterter Menschen durch die mit phantastischer Pracht ausgestatteten Triumphstraßen zum Kapitol und Quirinal, dem Heiligtum aller Italiener. Im Quirinal war der Führer Gast des Königs und Kaisers. Der Empfang Adolf Hitlers hat keinen Vergleich in der Geschichte Italiens. Nie hat die Stadt der Cäsaren einen Festtag erlebt wie diesen.

saßung, ein Bollwerk gegen den sogenannten deutschen „Drang nach Osten“ darzustellen, sowie ihre außenpolitischen Richtlinien einer Überprüfung zu unterziehen.

Nun hat Prag das Wort. Will es von seiner bisherigen unaufrichtigen Verjährungspraxis nicht lassen und bei seiner Politik des ewigen Versprechens und Nichtshaltens auch weiterhin beharren, so wird es sich selbst und seinem Staate das Grab schaufeln. Ein Nationalitätenstaat — und dies ist die Tschechoslowakei — kann sich am allerwenigsten gegen den Willen der Mehrheit seiner Bevölkerung mit Hilfe des Imperialismus einer seiner Volksgruppen auf die Dauer erhalten. Die rund 3 1/2 Millionen starken Sudetendeutschen stehen in ihrem Befreiungskampfe nicht allein da. Mit ihnen erstreben 2 1/2 Millionen Slowaken, über 1/2 Million Ukrainer, 720.000 Magyaren und 85.000 Polen dasselbe Ziel.

Die Prager Gewalttäter und mit ihnen nahezu das gesamte Tschechentum scheinen sich noch immer nicht bestimmen zu wollen. Mit wenigen Ausnahmen lehnen die tschechischen Blätter die Forderungen Henleins rundweg ab, sie bezeichnen sie als „verrückt“, als „unverschämte“. Die Regierung selbst versteckt sich offensichtlich hinter dem kommenden Nationalitätenstatut Dr. Hodzas; sie will die Welt glauben machen, daß dieses Dokument, das nicht anderes als die Kodifizierung des bisherigen gänzlich unzulänglichen Minderheitenrechtes ist, die geeignete Grundlage für eine großzügige Lösung der Nationalitätenfrage abgeben wird. Dies ist schon aus dem einen Grunde unmöglich, weil dieses Nationalitätenstatut von dem verfehlten Begriffe eines Staatsvolkes und von Minderheiten ausgeht. In ihrer Verblendung wollen die Tschechen nicht sehen, daß nur die Lösung befriedigen kann, die vom Begriffe gleichberechtigter Volksgruppen ausgeht, denen ohne Ausnahme ein unveräußerliches Recht auf Selbstbestimmung zusteht.

Ein engerer Ministerrat beschäftigte sich am 26. April mit der durch die Karlsbader Ereignisse geschaffenen Lage. Es kam dort nach stürmischen Auseinandersetzungen zum Beschlusse, — weitere Schritte der Sudetendeutschen abzuwarten. Dieses Ergebnis spricht Bände; es enthüllt die

ganze Verlegenheit der Prager Regierung. Sie sucht Zeit zu gewinnen. Inzwischen läuft eine bereits eingeleitete Hilfsaktion in Paris, London und Moskau, wo man die Forderungen Henleins auf diplomatischem Wege zu erfüllen versucht. Zu diesem Zweck wurden Memoranden überreicht, die die zukünftige Minderheitenpolitik der Tschechoslowakei behandeln und dargetun wollen, daß durch sie den Wünschen der Sudetendeutschen innerhalb der durch die Sicherung des Staates gezogenen Grenzen — von der geforderten Autonomie kann keine Rede sein — nachgekommen werden wird.

Das Tschechentum erwartet begreiflicherweise mit angehaltenem Atem die Ergebnisse der nunmehr abgeschlossenen englisch-französischen Ministerbesprechungen in London, in denen das tschechoslowakische Problem einen breiten Raum einnahm. Die Ausichten, daß den neuen Herren von Böhmen von den beiden demokratischen Großmächten im europäischen Westen Schützenhilfe in einem Ausmaße zuteil werden würde, die es Prag erlaube, die Entscheidung über die Forderungen Henleins auf ein totes Geleise zu schieben und in ihrer unentwegten Entnationalisierungspolitik fortzufahren, sind wohl verschwindend klein.

Daladier und Bonnet haben mit ihren Bemühungen, die Londoner Regierung dazu zu bewegen, sich mit allen Mitteln für die Führung eines Staates einzusetzen, der der Meinung des „Daily Express“ nach „baufällig und wackelig ist und bei einem Angriff sofort in Stücke gehen muß“, wohl wenig Glück gehabt. Im übrigen ringt sich auch in Frankreich langsam die Erkenntnis durch, es wäre verfehlt, für das tschechoslowakische Truggebilde französisches Gut und Blut zu opfern. So schrieb das Pariser Blatt „Victoire“: „Wir können nicht unser Volk und die verbündeten und befreundeten Nationen mobilisieren, um 3 1/2 Millionen Sudetendeutsche zu verhindern, sich mit ihrem wirklichen Vaterland zu vereinigen, das Deutschland heißt.“

Auch die Tschechoslowakei wird an ihrem eigenen Leibe erfahren müssen, daß sich jedes Unrecht rächt: Die Tschechen tragen ja ein gemittelt Maß Schuld daran, daß das Verbrechen von Versailles Tat wurde... von Pflügl.

Der Führer im Quirinal.

In einer Prachtbauartstarke ist der Führer an Seite des Königs von Italien und Kaisers von Äthiopien unter unbeschreiblichem Jubel im Quirinal eingezogen. Wiederholt mußte der Führer auf dem Balkon des Palastes erscheinen, da das Volk unter nie endenwollenden „Hitler“-Rufen immer wieder den Führer sehen wollte. Der Jubel der freudig erregten Massen nach der Triumphfahrt des Führers und seinem Einzug im Quirinal dauerte noch stundenlang an. Erst spät nach Mitternacht setzte das fröhliche Leben und Treiben in der ganzen Stadt aus. Nicht lange dauerte die Stille. Schon in den ersten Frühstunden setzte der Zustrom der Massen in die Gegend des Quirinals erneut ein. Tausende und aber Tausende eilten herbei, um in den Straßen, die der Führer beim Besuch der Ehren- und Gedächtnishütten für die Toten des Imperiums und des Faschismus dann vormittags passierte, noch einen Blick zu fassen. Der Führer und Reichschancellor stattete vormittags in Begleitung des Duce zunächst dem Pantheon einen Besuch ab, um an den Gräbern der Könige von Italien Kränze niederzulegen. Die Fahrt führte vom Quirinal durch ein ununterbrochenes militärisches Spalier, zum Teil durch die engsten Straßen der römischen Altstadt. Nach der Zeremonie im Pantheon begab sich der Führer und der Duce zum Denkmal des unbekanntes Soldaten. Hier trugen zwei Offiziere des deutschen Heeres und der Reichsmarine einen gewaltigen Lorbeerkranz, auf dessen Schleifen die Standarte und der Name des Führers ersichtlich sind, die Stufen der Treppe empor, während die Musik gedämpft die Lieder der beiden Nationen spielte. Die Fahnen senkten sich und während die Begleitung des Führers auf den Stufen des Grabmales verharrte, schritt der Führer mit dem Duce zum Sarkophag, um den Kranz niederzulegen. In diesem Augenblick lag über dem gewaltigen Platz eine erhebende feierliche Stille. Nach dieser Heldenerhebung kehrte der Führer in den Quirinal zurück. Gegen Mittag stattete der Führer dem Duce im Palazzo Venezia einen Gegenbesuch ab und überreichte ihm folgende in künstlerischer Arbeit ausgeführte und in einer Kassette enthaltene Urkunde: „Als Führer und Kanzler des Deutschen Reiches bitte ich Benito Mussolini, den Duce des Volkes, dem die Welt den großen Erfinder und Gelehrten Galileo Galilei zu danken hat, zum Zeichen der Verehrung und Freundschaft ein Zeiß-Teleskop mit der gesamten dazugehörigen Ausstattung eines Observatoriums als Geschenk entgegenzunehmen.“ Der Führer überreichte dem Duce ferner ein künstlerisch ausgestattetes Bildwerk „Mussolini in Deutschland“, das die schönsten Aufnahmen der unvergesslichen Tage des Duce-Besuches in Deutschland enthält. Ferner überreichte der Führer dem Duce eine Kopie des Olympia-Films „Fest der Völker — Fest der Nationen!“

Anlässlich des Gegenbesuches hatte der Führer mit dem Duce eine 1 1/2stündige Unterredung. Gleichzeitig hatten die deutschen und italienischen Minister Besprechungen. Nachmittags war der Führer bei der Großveranstaltung der Jungfaschisten und später sprach er bei der Rundgebung der Deutschen Italiens. Abends fand das offizielle Abendessen im Quirinal, veranstaltet vom König und Kaiser, statt, bei welchem herzliche Trinkprüche gewechselt wurden. Anschließend begab sich der Führer zum Hauptbahnhof zur Abreise nach Neapel.

Hierwarder Führer Zeuge des überwältigenden Schauspiel einer Manöver-Seeschlacht im Golf von Neapel, wie sie die Welt noch nie gesehen hatte. Auf dem Flaggship Schlachtkreuzer „Cavour“ verfolgten der Führer und der König die einzelnen Phasen des Kampfes. Nach dem Manöver fand eine große Flottenparade statt. Es waren im Golf von Neapel annähernd 200 Kriegsschiffe versammelt, darunter die größten und modernsten Typen der italienischen Marine. Nach einem ebenso rauschenden wie festlichen Empfang in der Stadt Neapel, bei welchem dreiviertel Millionen Menschen dem Führer zujubelten, fuhr er in der Nacht wieder nach Rom zurück. Abends wohnte er noch einer Festvorstellung im Theater San Carlo bei, in welcher die Oper „Aida“ aufgeführt wurde.

Einzelaufnahmen in die NSDAP.

Gewissenhafte Prüfung, strengste Objektivität und Gerechtigkeit.

Der Beauftragte des Führers für die NSDAP. in Österreich gibt bekannt:

Die mit dem Aufnahmeverfahren betrauten Parteigenossen weisen sich darauf hin, daß jede einzelne Aufnahme gewissenhaft zu tätigen ist. Sollten Ablehnungen aus persönlicher Einstellung oder aber Begutachtungen aus gleichen Gründen (Freundschaften und Verwandtschaften) erfolgen, so wird in allen Fällen der Schuldige seines Amtes entoben und selbst aus der Partei entfernt.

Sch verlangen also in allen Fällen strengste Objektivität und Gerechtigkeit.

Wien, den 4. Mai 1938. B ü r k e l, Gauleiter.

Überweisungsbeschränkung zwischen Österreich und Altreich aufgehoben.

Die Dienststelle Wien gibt in einer 12. Rundmachung bekannt, daß sie den Überweisungsverkehr zwischen dem Lande Österreich und dem alten Reichsgebiet mit sofortiger Wirksamkeit freigibt. Die Einbringung von Ansuchen bei der Dienststelle Wien um die Bewilligung zur Überweisung von Zahlungsmitteln nach dem Altreich ist demnach künftig nicht mehr erforderlich. Derartige Überweisungen von Reichsmarkbeträgen können ohne besondere Be-

Der fürstliche Zechpreller

Auch bei uns im Ybbstal, besonders in Waidhofen a. d. Ybbs ist er gut bekannt, der Held des Schußdringssystems, der faubere Herr Starhemberg. Nachdem nun in Wien begonnen wird, den Schutt seiner „Regierungs“-tätigkeit hinwegzuräumen, können wir unseren Lesern nicht vorenthalten, was am Beginn dieser nicht geringen Arbeit der „Völkische Beobachter“ hierüber schreibt:

Wien, 30. April. Nora, die derzeitige Gattin des Ernst Rüdiger Reichsfürst von Starhemberg, augenblicklich unbekanntes Aussehen, ist von der Firma Berta Farnhammer, Salon für Kinder- und Damenkleiden, Wien, 1. Bezirk, Kärntnerstraße 10, auf Bezahlung ihrer Rechnungen geklagt worden. Da die fürstlichen Zechpreller unter Hinterlassung von Schulden durchgebrannt sind, wurde ein Rechtsanwalt als Kurator bestellt. Er heißt Dr. Alfred Maschl, Wien, 9. Bezirk, Ruschdorferstraße Nr. 74.

Damit keine Unklarheiten entstehen: Es besteht sicher ein großes Interesse daran, daß der Starhembergische Familienbesitz, selbst wenn er als Fideikommiß noch gewissen Schutzmaßnahmen unterliegt, wieder in Bauernland wird. Die Gründe dafür liegen auf der Hand.

1. Die historische Begründung: Das Starhembergische Vermögen, das unseres Wissens allein an Grundbesitz aus dreizehn Schloßern, 9800 Joch Grund und einem Palais in Wien besteht, ist durch die Zwangsentziehung im protestantischen Bauern und Ritter im Zeitalter der Gegenreformation entstanden, in dem die Starhemberge und Jörger besondere Wüteriche gegen das Volk waren, wofür Habsburg sie so reichlich beschenkte.

2. Die wehrpolitische Begründung: Der ausgedehnte Waldbesitz Starhembergs liegt vor allem im überdösterreichischen Mühlviertel an der tschechischen Grenze. Es ist unmöglich, einen notorischen Feind des nationalsozialistischen Staates als „Grenzwächter“ an einer nicht ungefährdeten Grenze zu bestellen. Das hieße den Bod zum Gärtner zu machen.

3. Die menschliche Begründung: Hat die politische Tätigkeit der Mutter des Oberheimwehlers, die eine Exponentin des christlichsozialen Hungerkurzes war, zahlreiche Exzesse vernichtet, so kommt bei Ernst Rüdiger noch die Vernichtung an Leib und Leben durch die unter seinem Be-

fehl stehenden Terroristen dazu. Einem Mann, der im Sold der Judenchaft bestes deutsches Blut vergießen ließ, den Genuß eines derartigen Vermögens zu lassen, widerspricht jedem inneren Recht!

4. Die familiäre Begründung: Franz Starhemberg ist als christlichsoziale Bundesrätin so mit dem erledigten System verflochten, daß sie als vorläufige Verwalterin des Familienbesitzes nicht in Frage kommt. Starhembergs jüngerer Bruder Ferdinand ist Sr. Durchlaucht, dem Fürsten, durchaus gleichwertig. Der jüngste, Adam, ist unseres Wissens mit der Verwaltung des Gräflich Lausitzer Besitzes in Oberösterreich genugsam beschäftigt. Man verführe ihn also mit weiteren 20.000 Morgen in Österreich. Die durch Se. Heiligkeit, den Papst, von Ernst Rüdiger geschickene Marias, geborene Altgräfin von Salm-Reifferscheid-Raitz, verdient unser menschliches Mitleid. Aber auch nicht mehr. Also sind die Güter herrenlos.

5. Die privatrechtliche Begründung: Der Fürst Starhemberg hat Schulden über Schulden. Von den unbezahlten Steuern angefangen bis gut Wäsche für seine derzeit legitime Gattin Nora und anderen, für seinen Sohn Heinz, der jetzt auf Grund der Weisheit des Oberdösterreichischen Salzburger plöcklich ehelich wurde, und anderen, von den unbezahlten Hotel- und Barrechnungen bis zu den Schulden bei allen Waffenschneidern der Welt ist jedes Stück seines Vermögens belegt. Und ist es nicht so, dann hat er durch Gräfin in die Staatskasse die Schulden bezahlt.

Das Vorgehen der Berta Farnhammer war also sozusagen nur ein Startschuß. Bei der Damenwäsche hing ja bei Starhemberg so manches an. Es ist wohl anzunehmen, daß jetzt alle vorläufigen Leidtragenden, so das sind: Schneider und Schneiderinnen, Weinhandler, Lieferanten aller Art, ehemalige Oberkellner in der Sacher-Bar, dem „Haus der Leidenschaften“, der „Opiumhöhle“, der „Dase“, der Gyimes-Sawställe, die Portiers der Hotels links und rechts in den Seitengassen der Kärntnerstraße, keine un- oder schlechtbezahlten Angestellten, Gutsarbeiter und Holzfüller, keine Bankverbindungen, Waffen- und Uniformlieferanten, nunmehr ihre Ansprüche geltend machen.

Der Fürst hat ein Lätzchen gewollt: Nun wohl, wir spielen ihm dazu auf!

... und ein anderer „Würdiger“.

Baar-Baarenfels, der Vielseitige.

Diese so „verdiente“ Persönlichkeit, die sich aus dem Nichts in unglaublich kurzer Zeit zu den höchsten System-Ämtern hinaufgeturnt hat: Landesstatthalter, geschäftsführender Landeshauptmann, Sicherheitsminister, Vizekanzler, Frontführer-Stellvertreter, Gesandter und bevollmächtigter Minister usw., ist am 4. April aus Budapest nach Schloß Rohrbach bei Weistrach, Kreis Amstetten, zurückgekehrt und hielt sich dort verborgen auf. Am 11. April schmol ihm plötzlich der Kamm und er rückte aus seiner Verborgenheit auftauchend an den Bürgermeister von Weistrach nachstehendes Schreiben: „Sehr geehrter Herr Bürgermeister! Ich möchte an Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, aus der großen Verbundenheit, die ich mit den Weistrachern fühle, mit nachstehendem Ersuchen an Sie herantreten. Ich höre, daß in der Gemeinde, besonders in Gasthäusern, entsetzliche Gerüchte über mich gehen, als ich hätte während meiner Regierungszeit finanzielle Vorteile (Königsgelder, geschenkte Steuern usw.) gemessen. Ich weiß sehr gut, daß in politischen Umbruchzeiten nicht jedes Wort auf die Waagschale zu legen ist, aber andererseits bin ich doch verpflichtet, meine Ehre zu verteidigen und bin entschlossen, von jetzt ab gegen die Verbreiter unwahrer Gerüchte den gesetzlichen Schutz des Gerichtes anzurufen. Um nun die von mir so sehr geschätzten Bewohner Weistrachs vor gerichtlichen Folgen zu bewahren, möchte ich Sie ersuchen, diese Warnung in Ihnen geeignet erscheinender Form bekanntzugeben. Hochachtungsvoll Heil Hitler. Eduard Baar v. Baarenfels, a.o. Gesandter und bevollmächtigter Minister a. D., Oberstleutnant i. d. G.“

Dazu schreibt der „Amstettner Anzeiger“: Dieser Weistracher Bürgermeister aber, der die Liebe jenes feudalen Schloßbesitzers zu den „so sehr geschätzten Bewohnern Weistrachs“ genügend kannte, reagierte etwas anders, als es der Herr Gesandte glaubte. Dieser Bürgermeister verlangte kurzehand die Urkunde der Ehrenbürgerernennung zurück, erhielt sie auch, und dann machte er die Anzeige an die Kreisleitung Amstetten. Denn dieser Baar von Baarenfels ist niemand anderer, als der in ganz Niederösterreich wegen seiner Antinazi-Terrorbefehle berühmte Landesführer des n.d. Heimatschutzes, dessen Liebe zu den Bauern seiner Gegend so groß war, daß er im Herbst 1934 Gehöfte von

Nationalsozialisten durch Heimwehler umstellen, die Bauern herausholen und verprügeln ließ, wobei schwere Körperverletzungen an der Tagesordnung waren. In solch verbrecherischen Angriffen und gemeinsten Rücksichtungen erging sich die „Liebe und Verbundenheit“ Baars zu den Volksgenossen seiner Gegend und ganz Niederösterreichs, denn kaum ein Ort blieb von den Terrorbanden verschont, welche im Feber 1934 von Starhemberg und Baar als „Ortswehren“ gegründet wurden und die nichts anderes bedeuteten als die Mobilisierung des Verbrechertums gegen anständige Volksgenossen.

Gerade in den Gemeinden Weistrach, Wolfsbach und St. Peter des Kreises Amstetten, der engeren Heimat Baars, konnten sich natürlich die Heimatschützer kaum nutzen in der Erfüllung der Befehle ihres Landesführers. Unendliches Leid wurde so über dieses Gebiet gebracht, wir erinnern nur an den P.g. Franz Riemer aus St. Peter, den Baar nicht entlassen ließ, obwar der Arzt jede Verantwortung ablehnte. „Die Gefangenenhausluft wird ihm nicht schaden“, jagte Baar. Als Riemer dann doch enthaftet werden mußte, war es zu spät. Er starb nach kurzer Zeit. Es ist verständlich, daß sich der Bevölkerung des Wohngebietes Baars große Erregung bemächtigte, als bekannt wurde, daß er, der Verfasser der Prügelbefehle und als Frontführer-Stellvertreter für die Standale der W. mitverantwortliche Mann, wieder auf sein Schloß zurückgekehrt sei. Kreisleiter Mag. Wolfgang Mitterdorfer des Kreises Amstetten ließ ihn deshalb in Schutzhaft nehmen und ins Bezirksgericht Amstetten einliefern. Von da aus trat er am Samstag den 30. April seine Weiterreise an, die ihn hoffentlich für längere Zeit in jene Luft bringt, welche er für P.g. Riemer so günstig fand. Vielleicht findet er dort auch den gebührenden gesellschaftlichen Anschluss bei seinem Kameraden Eduard Seeger aus Waidhofen, der seine Terrorbefehle stets mitzeichnete, bei der Erzelenz Königsbrunn, dessen „lichtvolle“ Ausführungen über das einzige Paar Schuhe des Kaiserjohannes Otto bei einer Amstettner Monarchistenversammlung uns noch in Erinnerung sind, vielleicht trifft er gar den Juden Mandl, der ja auch ganz gern sein Schloß besuchte und dem er manche „Sonderzuwendung“ verdanken dürfte.

willigung im Reichsbank-Giroverkehr und — nach Abschluß der technischen Vorkehrungen — auch im Postüberweisungsverkehr und Postanweisungsverkehr ohneweiters durchgeführt werden.

Die Eisenbahnpreise von und nach Österreich.

Über die Eisenbahntarife für Fahrten aus dem Altreich nach Österreich ist vor wenigen Tagen eine Mitteilung veröffentlicht worden, derzufolge vom 5. ds. an in der Richtung nach Österreich Urlaubskarten zu deutschen Fahrpreisen ausgegeben werden. Ebenso können Gesellschafts-

fahrten und Urlaubsonderzüge der NS-Organisation „Kraft durch Freude“ vom 5. ds. zu deutschen Fahrpreisen nach Zielorten im Lande Österreich und zurück abgefertigt werden. Ergänzend wird hierzu von der Deutschen Reichsbahn noch mitgeteilt, daß zu Pfingsten Festtagsrückfahrkarten auch nach österreichischen Orten ausgegeben werden. Von Mitte Juni ab werden voraussichtlich sämtliche Fahrkarten nach Österreich zu deutschen Preisen und Bedingungen abgegeben. Vom österreichischen Gebiete nach dem Altreich werden Fahrkarten zu deutschen Preisen und Bedingungen voraussichtlich frühestens Mitte Juni ausgegeben werden. Bis dahin bleiben in der Richtung von Österreich ins Reichsgebiet die jetzigen Fahrpreise bestehen.

Nationaler Feiertag im Eisenstädtchen.

1. Mai. Durch Natur und Menschenseele geht es wie ein Aufatmen: Frühling, Sonne, frohe Menschen. — „Freut euch des Lebens“, ruft es aus tausend Stimmen und mitreißt es alle Kreatur, den Frühling zu begrüßen, zu feiern den Tag, der sinndeutend im Deutschen Volksleben Freude und gesunde Lebensbejahung verkörpert. „Freut euch des Lebens“, das ist der Ruf des Führers an sein Volk und am 1. Mai soll es richtig zum Ausdruck kommen: Der schaffende Mensch soll sich freuen und einen Ausgleich finden für seine Leistung an das Gesamtvolk. So haben auch wir in unserem Eisenstädtchen mitgefeiert den Freudentag unseres 75-Millionen-Volkes, haben teilgenommen an den erhebenden Kundgebungen der deutschen Volksgemeinschaft und deren Höhepunkt: Der Maibotschaft des Führers.

Am Samstag nachmittags schon rüdten Abteilungen der SA., SS., WMA., die Holzfüller u. v. a. Volksgenossen aus zur Einbringung des Maibaumes, den unser schöner Buchenberg gab als Beitrag zum Fest. Durch das Spalier einer zahlreichen Volksmenge langte der festliche Zug um 4 Uhr nachmittags am Aufstellungsplatz (Wdolf-Hitler-Platz) ein und wurde der stattliche Baum, nachdem ihn fleißige Frauenhände mit den Zeichen der Gliederungen des schaffenden Volkes und mit bunten Bändern und Girlanden festlich geschmückt hatten, sogleich zur Aufstellung gebracht. Die Stadtkapelle verkürzte die Zeit mit flotten Musikstücken und nach zweistündiger Arbeit, bei einer großen Volksmenge mit Spannung und Interesse zusah, war das Werk geschafft. Stolz ragt das Symbol der deutschen Volksgemeinschaft nunmehr in die schöne Mailandschaft; neben ihm der altersgraue Stadtturm, dem der waldgrüne schlanke Genosse einen willkommenen Anblick bietet. Beide Symbole eines heroischen Zeitalters. Zum Abschluß der feierlichen Errichtung des Maibaumes sprach Dr. Hanke kurz über das Fest der Arbeit im neuen Großdeutschland, das Ausdruck sein soll der rechten Volksgemeinschaft, des wirklichen Sozialismus. Mit einem „Sieg Heil“ auf den Führer schloß die eindrucksvolle Nachmittagsfeier, der der jahnenge schmückte Wdolf-Hitler-Platz einen schönen Rahmen bot.

Im Lichte der Scheinwerfer und der beleuchteten Fenster erstrahlte am Abend der Festplatz, der Stadtturm und andere Baulichkeiten der Stadt. Tausende Menschen erfüllten den Wdolf-Hitler-Platz zum abendlichen Tanz unterm Maibaum. Die Stadtkapelle leitete den Abend mit einem flotten Marsch ein, dann wechselten in bunter Reihe Volkstänze, Volkslieder und Musik und die festliche Menge ging begeistert mit, wenn sich die jugendlichen Gestalten um den Maibaum herum fröhlich im Kreise drehten. Die Volkstanzgruppe unserer Stadt und Mitglieder des Ybbs-taler Trachtenvereines, die Schuhplattlertänze zeigten, ernteten reichen Beifall für ihre Vorführungen und jeder, der dies frische, lebensvolle Bild mitansah, konnte freudig feststellen, daß nach den Jahren der Geschmacksverrüfung, in denen uns der jüdische Einfluß den Negertanz und Negerchrythmen als allein gesellschaftsmöglich einhämmerte, unsere Jugend wieder zurückgefunden hat in die bodenständige heimatische Art. Mit Perlen aus dem überreichen Niederborn unseres Volkes warteten unsere Männergesangsvereine auf, die mit dem Frauenchor des Männergesangsvereines Waidhofen a. d. Ybbs unter der Stabführung Freunthallers einige prächtige Proben ihres Könnens ablegten. Die ewig schönen Weisen unserer Volkslieder

rauschten über den Platz hin und brachten Seele und Herz zum Klingen an dem ewig jungen Quell des deutschen Liedes. Reicher Beifall dankte den Sängerinnen und Sängern für ihre schönen Darbietungen. Ein schneidiger Schlußmarsch der Stadtkapelle beendete den schönen Abend. Nach Abmarsch der Parteigliederungen leerte sich dann allmählich der Festplatz, der auch nachher noch einen recht heimeligen, trauten Anblick bot.

Der Sonntag brachte die Hauptfeier des Tages der deutschen Volksgemeinschaft. Auch der Herrgott feierte mit. Er schenkte uns als Matengabe einen strahlenden Festtag. Morgens um 6 Uhr durchzog die Stadtkapelle mit klingendem Spiel die Straßen und rüttelte die Schläfer heraus zur frohen Festfeier. Die Sonne lächelte freundlich und warm, blau war der Himmel. Noch einladender als sonst zeigte sich die sonnenglanzerfüllte Stadt in ihrem Festkleide. Ein richtiges „Hitlerwetter“, sagten die Leute und prägten damit ein neues geflügeltes Wort. Unter diesen günstigen Zeichen stand die Jugendkundgebung um 8 Uhr auf dem Wdolf-Hitler-Platz. In strammen Kolonnen aufgestellt hörte sie die Worte ihres Führers Baldur von Schirach und des Reichsministers Dr. Goebbels. Es ist eine stattliche Schar, die sich um das Banner der Jugend schart. Den Abschluß der Veranstaltungen größerer Stiles am Tage der nationalen Arbeit bildete die Feier des Staatsaktes auf dem Wdolf-Hitler-Platz. Es waren hierzu die Formationen und Gliederungen der Partei, die Linter und Betriebe, die Zünfte usw. aufmarschiert. Der Aufmarsch erfolgte unter Vorantritt der Musik vom Schillerplatz aus. Die Aufstellung erfolgte vor dem Rathaus. Durch die Lautsprecher wurden die Begrüßungsansprachen Dr. Goebbels und Dr. Leys und anschließend die Rede des Führers übertragen. Nach der Rede des Führers wurden die Nationalhymnen von den Teilnehmern gesungen und zum Schluß



Kollektive-Aufnahme. Dr. G. Rogmanith.

Einbringung des Maibaumes aus den Buchenberg-Waldungen

stimmten alle Teilnehmer in ein dreifaches „Sieg Heil“ für den Führer ein. Die Kundgebung am Sonntag setzte unser ganzes Eisenstädtchen in Bewegung und die Teilnahme der Werktätigen am Tag der nationalen Arbeit war eine fast geschlossene. Fast 2000 Arbeiter der Stirn und Faust waren aufmarschiert. Eine fast ebenso große Volksmenge umschäumte die Anmarschstraßen und den Wdolf-Hitler-Platz. Das war die erste Maßfeier, der Tag des schaffenden Volkes, in unserem Heimatstädtchen.



Kollektive-Aufnahme

Dr. Gebhard Rogmanith

Jugendkundgebung am Sonntag-Vormittag

Überprüfung der Lehrerernennungen in Niederösterreich.

Der Landeschulrat für Niederösterreich hat im Einvernehmen mit der niederösterreichischen Landesregierung den Beschluß gefaßt, die von der Lehrer-Ernennungskommission seit dem Jahre 1933 vorgenommenen Ernennungen und Beförderungen einer genauen Prüfung zu unterziehen, da hierbei bekanntermaßen der Willkür und ungerechten Bevorzugung Tür und Tor geöffnet waren. Es wird getrachtet werden, alle unbilligen Härten zu beseitigen und dem Grundsatz der Gerechtigkeit und Anständigkeit, soweit es möglich ist, noch rückwirkend Geltung zu verschaffen.

Preisüberwachung in Niederösterreich.

Die Landeshauptmannschaft Niederösterreich, Preisüberwachungsstelle, teilt mit:

Wie bereits verlautbart wurde, dürfen die Preise, welche am 18. März 1938 gegolten haben, nicht überschritten werden. Es darf weder der Verkäufer höhere Preise fordern, noch der Käufer höhere Preise bieten. Die Gewerbetreibenden werden auf folgende bestehende Vorschriften der Verordnung RGBl. Nr. 131/1917 (Preistreiberverordnung) über die Ersichtlichmachung der Preise aufmerksam gemacht:

„Wer gewerbsmäßig oder auf einem Markte Lebensmittel feilhält oder verkauft, hat in seinem den Kunden zugänglichen Geschäftsaum, in seinem Verkaufstand oder Marktplatz an einer deutlich sichtbaren Stelle und in gut lesbaren Schriftzeichen die Preise für die einzelnen Lebensmittel nach deren Gattung und mit Rücksicht auf ihre Qualität und Quantität ersichtlich zu machen. An den in Schaufenstern aufgelegten Bedarfsgegenständen sind die Preise jedenfalls ersichtlich zu machen.“

Bis 5. Juni 1938 ist neben der Angabe des Preises in Markt auch der Schillingpreis ersichtlich zu machen. An die Bevölkerung ergeht der Appell, die für die Durchführung der Preisüberwachung zuständigen Stellen zu unterstützen.

Führungsauslese durch Leistung.

Manche sehen „Probleme“, wo der Führer schon lange die herrlich klare Lösung gefunden und festgelegt hat. Das gilt auch von dem hier wiedergegebenen Abschnitt aus „Mein Kampf“:

Schon im Jahre 1922 waren im allgemeinen feste Richtlinien sowohl für den geschäftlichen als auch rein organisatorischen Ausbau der Bewegung vorhanden.

Es wurde gearbeitet wie in einem Privatbetrieb: das angestellte Personal hatte sich durch Leistung auszuzeichnen und konnte sich keineswegs nur auf die berühmte „Gefinnung“ berufen. Die Gefinnung jedes Nationalsozialisten beweist sich zuerst in seiner Bereitwilligkeit, in seinem Fleiß und Können zur Leistung der ihm von der Volksgemeinschaft übertragenen Arbeit. Wer seine Pflicht hier nicht erfüllt, soll sich nicht einer Gefinnung rühmen, gegen die er selbst in Wahrheit sündigt.

Von dem neuen Geschäftsführer der Partei wurde, entgegen allen möglichen Einflüssen, mit äußerster Energie der Standpunkt vertreten, daß Parteibetriebe keine Sinecure für wenig arbeitsfreudige Anhänger oder Mitglieder sein dürfen. Eine Bewegung, die in so scharfer Form gegen die parteimäßige Korruption unseres heutigen Systems kämpft, muß ihren eigenen Apparat von solchen Lastern reinhalten.

Das Jahr 1921 hatte weiter die Bedeutung, daß es mir durch meine Stellung als Vorsitzender der Partei langsam gelang, auch die einzelnen Parteibetriebe der Kritik und dem Hineinreden von soundsoviel Ausschußmitgliedern zu entziehen. Es war dies wichtig, weil man einen wirklich fähigen Kopf für eine Aufgabe nicht gewinnen konnte, wenn ihm dauernd Nichtstörner dazwischenwähten, die alles besser verstanden, um in Wirklichkeit einen heillosen Wirrwarr zurückzulassen. Worauf sich dann allerdings diese Alleskönner meistens ganz bescheiden zurückzogen, um ein anderes Feld für ihre kontrollierende und inspirierende Tätigkeit auszuspannen. Es gab Menschen, die von einer förmlichen Krankheit befallen waren, hinter allem und jedem etwas zu finden, und die sich in einer Art Dauer-schwangerschaft von ausgezeichneten Plänen, Gedanken, Projek-

ten, Methoden befanden. Ihr idealstes und höchstes Ziel war dann meist die Bildung eines Ausschusses, der als Kontrollorgan die ordentliche Arbeit der anderen sachmännisch zu beschneiteln hatte. Wie beleidigend und wie unnationalsozialistisch es aber ist, wenn Menschen, die eine Sache nicht verstehen, den wirklichen Fachleuten ununterbrochen dreinreden, kam manchem dieser Ausschüßler wohl nicht zum Bewußtsein. Ich habe es jedenfalls als meine Pflicht angesehen, in diesen Jahren alle ordentlich arbeitenden und mit Verantwortung belasteten Kräfte der Bewegung vor solchen Elementen in Schutz zu nehmen, ihnen die notwendige Rückenbedeckung und das freie Arbeitsfeld nach vorne zu verschaffen.

Das beste Mittel, solche Ausschüsse, die nichts taten oder nur praktisch undurchführbare Beschlüsse zusammenbrachten, unschädlich zu machen, war allerdings das, ihnen irgendeine wirkliche Arbeit zuzuwenden. Es war zum Lachen, wie lautlos sich dann solch ein Verein verflüchtigte und plötzlich ganz unauffindbar wurde. Ich gedachte dabei unserer größten derartigen Institution, des Reichstages. Wie würden da plötzlich alle verdunsten, wenn jeder einzelne dieser Schwadroniere wirkliche Arbeit unter persönlichster Verantwortung zu leisten hätte!

Nachrichten.

Geburt eines Töchterchens Dr. Goebbels'. Während der Einfahrt in den Hafen ging auf dem „Cavour“ auf funktentelegraphischem Wege die freudige Nachricht von der Geburt eines Töchterchens des Reichsministers Dr. Goebbels ein. Der Führer sprach dem Minister sofort seine herzlichsten Glückwünsche aus. Auch die übrigen führenden Persönlichkeiten beider Nationen schlossen sich diesen Wünschen von Herzen an.

Wechsel- und Scheckrecht im Lande Österreich. Die „Wiener Zeitung“ vom 6. Mai veröffentlicht Kundmachungen des Reichsstatthalters über die Einführung des Wechselrechtes, des Scheckrechtes und die steuerrechtlichen Vorschriften im Lande Österreich.

Mindestpreise weiterhin verbindlich. Der Gewerbeverband der Stadt Wien macht eindringlich aufmerksam, daß die geltenden Mindestpreise weiterhin verbindlich sind. Unterbietungen der Mindestpreise werden bestraft.

Bier in Steiermark billiger. Nach einer Mitteilung der feiermärtlichen Gastauschank-Gewerbeunion wird durch die Einführung der Reichsumsatzsteuer der Bierpreis beim Einkauf verbilligt, daher kann auch der Bierverkaufspreis beim Gastgewerbetreibenden erniedrigt werden. Die Ermäßigung beträgt

Unerquickliches aus der Umbruchzeit.

Es ist noch nicht lange her, daß gewisse Größen des christlichen Lehrervereines den Mund voll nahmen und mit heftigstem Behagen über die national eingestellte Lehrerschaft die Zuchttrute schwingen. Nach ihrem Verlangen sollte in Zukunft ein nationaler Lehrer überhaupt nicht mehr in den Dienst gestellt oder befördert werden. Der Aufsatz, der vom „Bote von der Ybbs“ am 4. März von der „Deutschösterreichischen Lehrzeitung“ übernommen wurde, hat damals über den Lehrerstand hinaus ungeheures Aufsehen erregt. Wer hätte auch von einem christlichen Staate solch himmelstreichende Ungerechtigkeiten nur annähernd für möglich gehalten? Aber trotz Verfolgung, Zurücksetzung und Entrechtung hat die Unpolitische Vereinigung der n.ö. Lehrerschaft als Sammelbecken der national denkenden Erzieher dem unerhörten Genüßsterror und der Gewalttätigkeit die Stirne geboten. Leute, die vom Lehrberuf überhaupt keine Ahnung besaßen, bestimmten das Schicksal der Lehrer. In der Lehrereinnennungskommission seligen Andenkens lag ein Klüngel berufsfeindlicher Wölfe, die allen Naderern, Überläufern und Stellenjägern die gewünschten Stellen verschafften. Ohne Empfehlungsschreiben irgendeines Dorfgewaltigen war es vollständig aussichtslos, im Bewerbungsverfahren eine Lehrstelle zu erhalten. Mit Ingrimme verfolgte die völkisch gesinnte Lehrerschaft jahrelang das unchristliche Treiben dieser Bonzen, die das Recht und das Christentum predigten, aber Unrecht, Unduldsamkeit und brutale Gewalt als ihre Taten setzten. Der Lehrer, der die Jugend zu charakterfesten deutschen Menschen erziehen soll, wurde selbst von den Systemrößen zur Charakterlosigkeit verurteilt, und mancher, der seine Familie dem Elend ausgeliefert sah oder schwache Nerven hatte, ist diesem Zwang erlegen. Hunderte haben der Not gehorchend den Mantel des Scheins über ihre gequälte Seele gebreitet, andere sind aus Liebdehnerlei, Feigheit oder aus Geltungsbedürfnis bewußt den bequemeren Weg gegangen. Ein Bloß aufrechter deutscher Männer und Frauen ist allen Lodungen und Drohungen der frühreifen Machthaber gegenüber taub geblieben und hat sich in der Zeit der Bedrängnis nicht vom deutschen Wege abbringen lassen. Nun sind die Jahre der schmachvollen Behandlung

der völkisch gesinnten Lehrerschaft vorüber. Es bleibt die Frage, wie sich die Angehörigen des christlichen Lehrervereines verhielten, wollte man sie einmal fünf lange Jahre unter den gleichen Druck setzen. Das Maß von ihren einstigen Führern genommen, bietet sich ein klägliches Bild. Wie standhaft sich nämlich diese Worthelden in den Umsturztagen benommen haben, berichtet die „Deutschösterreichische Lehrzeitung“ vom 1. Mai 1938 unter obigem Titel: „Wir haben immer gesagt, daß die christliche Gewerkschaft ganz zu Unrecht auf ihre große Mitgliederzahl stolz ist. Beim ersten Sturmwind werde sie zerfallen. Das hat sich nun in einer Weise erfüllt, die niemand erwartet hätte. Einer der prominentesten Führer erwiderte, als er erhoben wurde, indem er den rechten Arm hob: „Heil Hitler, ich habe mich schon umgestellt, ich bin Nationalsozialist!“ Und gleich darauf fragte er (es war erst der 14. März): „Was, die schwarze Gewerkschaft ist noch nicht aufgelöst?“ Ein anderer, noch prominenterer, ging zu dem neuen Inspektor, von dem er wußte, daß dieser genau weiß, wie sehr er ihm vor ein paar Jahren geschadet hatte, und bat ihn, er möge ihm helfen.

Und der prominenteste, der jederzeit laut und öffentlich von Staatsfeinden und Hochverrätern sprach, und erklärte, daß solche nicht angestellt werden, der zeichnete recht deutlich vor aller Augen sein „Ja“ in den Stimmzettel ein...

Wie wahr ist das Wort, das ein Berufskamerad sprach: „Und von solchen Kreaturen haben wir uns fünf Jahre lang drangsalieren lassen müssen!“

Sehr wenig erfreulich sind aber auch jene, die nun kommen und beteuern, daß sie „schon immer“ so gedacht hätten. Fürst man nach, so waren sie „natürlich“ bei der Christlichen Gewerkschaft. Wenn ein solcher Held nun nichts weiter will, als daß man ihn auch weiterhin in Ruhe läßt, so wäre es ja hinzunehmen; so aber haben sie alle möglichen Wünsche und möchten gerne ihres und jenes erreichen.

Doch man soll das nicht allzu tragisch nehmen. Vor allem soll man sich die Freude über die endliche Verwirklichung des Großdeutschen Reiches durch solche menschliche, allzu menschliche Erscheinungen nicht beeinträchtigen lassen.

per Liter 4 Groschen, per Krügel 2 Groschen und per Seidel 1 Groschen und ist bereits in Kraft getreten.

Höher geht's nimmer! — Lustiges aus der Tschechoslowakei. Der tschechische Humor scheint unermüdlich zu sein. Einen Beweis, daß die schweren Zeiten, die nunmehr über den Moldaustaat hereingebrochen sind, in dieser Richtung keinen Wandel herbeiführten, lieferte lektin das Prager Blatt „Poledni List“, das gegenwärtig bemüht ist, die Sudetendeutschen, vor allem natürlich die Anhänger der Subetendeutschen Partei, zu... „98%igen germanisierten Tschechen“ zu stampeln. Dieses vielgelesene Blatt entblödet sich nicht, eine Revision der Matrizen der deutschsprechenden Tschechen zu fordern. Eine solche Überprüfung würde ergeben, daß mindestens eine Million Menschen zu Unrecht als Deutsche geführt würden. Was wohl die Prager Regierung zu dem weiteren Vorschlag des „Poledni List“ sagen wird, nach dem Ergebnisse dieser Matrizenrevision diejenigen, bei denen in der zweiten oder dritten Geschlechtsfolge tschechische Vorfahren zu finden seien, „analog dem reichsdeutschen Rassengefühle“ als „Halbdeutsche“, „Drittelddeutsche“, beziehungsweise als „Tschechen, die die deutsche Sprache sprechen“, zu kennzeichnen? Wer lacht da nicht? p. Pflügl.

Das Wetter im Mai.

Bis auf das erste Monatsdrittel kein ungünstiger Monat. Um den 3., 4. rauhes, windiges Wetter, dem nach bald vorübergehender Besserung am 7. und 10. Mai Regen folgt. Hierauf Erwärmung und Gewitterniederschlag. Gegen Monatsmitte und an dem darauffolgenden Tagen veränderlich. Die letzte Dekade, insbesondere um den 22. sehr warm, bis auf den 25. und 29. Mai, welche Tage nach Gewittern Abkühlung bringen. Ende des Monats trüb mit Regenneigung. Josef Schaffler.

Billiger!

GRAF Silberwürfel

3 Stück nur 14 Rpf.!



Nach wie vor beste Qualität!

Amtliche Mitteilungen der Stadtgemeinde Waidhofen an der Ybbs.

3. 34/76.

Rundmachung.

Zur Vorbereitung der Stellung (Ausfertigung) liegen die Abschriften des Jahrgangsregisters und die Stammbücher des Geburtsjahrganges 1919 in der Kanzlei des Magistrates der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs (Rathaus, 1. Stock) vom 5. bis einschließlich 14. Mai 1938 während der gewöhnlichen Amtsstunden zur Einsichtnahme für die Beteiligten auf.

Die Dienstpflichtigen dieses Jahrganges werden hiemit aufgefordert, während der Anlagestrip in dieses Register und die Stammbücher selbst oder durch ihre gesetzlichen bevollmächtigten Vertreter Einsicht zu nehmen und Auslassungen oder unrichtige Angaben sofort dem Magistrate Waidhofen a. d. Ybbs bekanntzugeben.

Zu diesem Zwecke haben sie ihre Personaldokumente mitzubringen.

Anderere Personen als die Borenwähnten sind zur Einsichtnahme nicht berechtigt.

Landesunmittelbare Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 2. Mai 1938.

Der Gemeindevorwarter: Haider E. H.

3. 1428.

Rundmachung.

Öffentliche Impfung.

Die allgemeine öffentliche und Schulkinderimpfung wird am Mittwoch den 11. Mai 1938, die Nachschau und Nachimpfung am Mittwoch den 18. Mai 1938, jedesmal um 1/3 Uhr nachmittags im Rathaus, 1. Stock, vorgenommen werden.

Landesunmittelbare Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, am 30. April 1938.

Der Gemeindevorwarter: Haider E. H.

Reichsarbeitsdienst, Aufbaustab Österreich.

Führer- und Amtswaltererzähl des Reichsarbeitsdienstes (RAD.) Österreich.

Merksblatt für Bewerber.

Allgemeines. Die Aufgabe des Arbeitsdienstes, Erziehungsschule der Nation zur nationalsozialistischen Weltanschauung und Arbeitsauffassung zu sein, erfordert von jedem seiner Führer, daß er selbst ein unbedingter Befehlshaber und einatzbereiter Kämpfer für den Führer und das neue Deutschland, ein lauterer, aufrichtiger Charakter und eine willensstarke, tatbereite Persönlichkeit ist.

Der Arbeitsdienst ist kein leichter Dienst, besonders das Führeramt im Arbeitsdienst ist schwer und stellt hohe Anforderungen.

Den Beruf eines Führers im Reichsarbeitsdienst soll daher nur der anstreben, wer von seiner großen Aufgabe durchdrungen und bereit ist, sich dem Lebensgesetz der Ehre und Ehre, Gehorsam und Kameradschaft verschorenen Gemeinschaft des Arbeitsdienstes einzuordnen.

Bewerber, welche nur aus irgendwelchen äußerlichen oder materiellen Gründen leichtfertig diesen Beruf wählen wollen, müssen, um ihnen spätere Enttäuschungen zu ersparen, dringend davor gewarnt werden. Die Ergänzung der Füh-

rer im Reichsarbeitsdienst an sich erfolgt in der Regel aus den Reihen der Arbeitsmänner.

Als Sonderregelung werden für den Aufbau des österreichischen RAD. auch ältere geeignete Bewerber sofort angestellt, die nach kurzer Ausbildung (Probendienstzeit) zu planmäßigen Führern ernannt werden.

A. Voraussetzung für die Bewerbung als Führeranwärter des Reichsarbeitsdienstes. Der Bewerber muß:

- a) deutschen oder artverwandten Blutes sein,
- b) die deutsche Reichsangehörigkeit oder bisherige österreichische Staatsangehörigkeit besitzen,
- c) die für die Aufnahme in den Reichsarbeitsdienst erforderliche Tauglichkeit und sittliche Würdigkeit besitzen.

B. Bewerbung. Die Bewerbung hat bei nachstehenden RAD-Anmeldestellen zu erfolgen:

- 1. Wien, 1., Eberndorferstraße 6;
- 2. Wien, 15., Mariahilferstraße 129;
- 3. St. Pölten, Kremser Landstraße;
- 4. Graz, Rathaus, Zimmer 135;
- 5. Linz a. d. Donau, Brudnerstraße 8;
- 6. Klagenfurt, St. Veiterring 1;
- 7. Innsbruck, Wienerstraße 8, Landhaus, Zimmer 63, 2. Stock;
- 8. Salzburg, Raigasse 12.

Weitere Annahmestellen in Wien und in den Bundesländern werden in der Tagespresse und im Rundfunk noch bekanntgegeben.

Die Bewerbung muß enthalten:

- a) einen handschriftlichen Lebenslauf (falls noch nicht eingereicht),
- b) ein Lichtbild, möglichst in ganzer Figur (Größe 6x9, keine schlechte Amateuraufnahme!),
- c) Urkunden zum Nachweis der arischen Abstammung (Geburtsurkunden der Eltern und Großeltern, väterlicher- und mütterlicherseits), für den Bewerber selbst und seine Ehefrau. Soweit Vorlage nicht sofort möglich, genügt zunächst Erklärung nach bestem Wissen und Gewissen, daß angenommen wird, arischer Abstammung zu sein (auch für die Ehefrau).
- d) ein Leumundzeugnis,
- e) Angabe von drei Persönlichkeiten, die möglichst der NSDAP oder ihren Gliederungen angehören sollen, bei denen erschöpfende Auskunft über den Bewerber und dessen Familie eingeholt werden kann,
- f) beglaubigte Abschriften der letzten Schul- oder Berufszeugnisse,
- g) Nachweis über altes oder neues Militärverhältnis, Orden und Dienstauszeichnungen,
- h) etwaige Bescheinigungen über die Zugehörigkeit zur NSDAP oder ihren Gliederungen,
- i) Bescheinigungen über besondere Leistungen, wie: Reichsportabzeichen, österreichische Sportabzeichen usw.,
- k) amtsärztliches Gutachten, das für die Bewerbung um Einstellung in den RAD. laut Anordnung des Sozialministeriums auf Antrag durch die Amtsärzte kostenlos ausgestellt wird. Bewerber mit technischer oder handwerklicher Vorbildung sind erwünscht.

Angehörige der NSDAP, HJ, SA, SS und des NSKK werden bevorzugt eingestellt.

Geldliche Zuwendungen seitens der Angehörigen des Anwärter werden während seiner Ausbildungszeit nicht verlangt.

Nach Sichtung der Bewerbungen wird der Bewerber zur arbeitsdiensttätigen Untersuchung aufgefordert unter Beifügung eines Freispruches für Hin- und Rückfahrt zum Untersuchungsort. Nach der Untersuchung erhält er bei Eignetheit und Tauglichkeit sofort einen vorläufigen Annahmeschein.

Die Einberufung erfolgt durch ein Meldeamt des RAD.

C. Vorläufige Beförderung (Sonderregelung für den Aufbau des Reichsarbeitsdienstes in Österreich). Alle geeigneten Bewerber für eine der Laufbahnen im RAD. werden zunächst probeweise mit dem Ziele der späteren Übernahme in Planstellen des RAD. angestellt. Eine obere Altersgrenze für Bewerber wird nicht festgesetzt.

Die Verwendung des Einzelnen — bei Annahme — richtet sich ausschließlich nach dem Persönlichkeitswert, den Fähigkeiten und Leistungen. Die vorläufigen Dienstbezüge sind an die Beförderung für den RAD. angelohnt und liegen für die Dauer der Probendienstzeit niedriger als die nach der Übernahme in den RAD. zustehenden Bezüge.

Bewerber, die den Geburtsjahrgängen 1917 und jünger angehören, kommen jetzt zur Einstellung nicht in Betracht, da sie entweder ohne AD. in die Wehrmacht kommen oder nach abgeleiteter Arbeitsdienstpflicht Wehrdienst zu leisten haben.

Diese durchlaufen darnach den normalen Ausbildungsgang des RAD.

Waidhofner örtliche Nachrichten

* **Evang. Gemeinde.** Sprechstunde des Pfarrers Fleischmann kommenden Dienstag den 10. ds., Schöfelfstraße 12.

* **Trauung.** Am Mittwoch den 4. ds. fand in der Stadtpfarrkirche die Trauung des Herrn Hans Zabaik mit Frau Miki Bartenslein, Auto-Unternehmerin, hier, statt. Besten Glückwunsch für alle Zukunft!

Zu erkern wertn Hohzafest
 Ah von mir da, alles Diabi!
 Bleibts froh und gund aufs allerbest,
 Ausperrt bleibn soll alles Trüabi
 Kamerts gern in enter Rest!
 Sieg Heil!

J. I.

* Geboren wurde am 19. April ein Mädchen Maria Eva des Herrn Josef Henickl, Zimmermann in Waidhofen, und seiner Gattin Anna. Am 28. April dem Feuertarbeitshepaar Johann und Maria Enöckl ein Knabe Johann und am 2. Mai dem Landwirthehepaar Herrn Alois und Frau Aloisia Gschwandegger, am „Seifenbad“, ein Mädchen Monika.

* Ernennung. Das Reichsluftfahrtministerium hat den zur Zeit in Augsburg dienstituenden Wirtschaftswachmeister Herrn Gustav Brandl, einen Sohn des hiesigen Kaufmannes Herrn Heinrich Brandl, mit 1. Mai 1938 zum Regierungsinspektor der Luftwaffe mit Leutnantstrang ernannt.

* Hohes Alter. Gestern den 5. ds. feierte Fräulein Mary Kasperek ihren 86. Geburtstag. Ist es an sich schon eine große Gnade der Vorsehung, wenn ein Mensch dieses hohe Alter erreicht, so ist es dies um so mehr, wenn das Geburtstagskind diesen Tag in so völliger körperlicher und geistiger Frische erleben konnte wie Fräulein Kasperek. Sie arbeitet und näht noch immer und sie hofft, den vielen Brautausstattungen, die sie schon gemacht hat, noch manche anreihen zu können. Wir wünschen der Jubilarin, die fast drei Jahrzehnte als Wäschnäherin in unserer Stadt tätig ist und die trotz ihres hohen Alters immer ihr heiteres Gemüt bewahrt, noch viele, viele Jahre in gleichbleibender Rüstigkeit, wie wir sie heute begrüßen können.

* NS-Frauenenschaft. — Nähstuben. Die NS-Frauenenschaft fordert die deutschen Frauen und Mädchen auf, sich in den Nähstuben ihres Sprengels recht zahlreich einzufinden. Nähstuben sind eingerichtet: Bei Fehrmüller, Leiterinnen sind die Pgn. Trolop, Lettner, Fik; Nähzeit: Donnerstag von 20 bis 22 Uhr. Bei Baumann, Leiterinnen Pgn. Frik und Schwandl; Nähzeit: Donnerstag von 20 bis 22 Uhr. Bei Nagel, Leiterinnen Pgn. Sobotta, Dmann und Nelwek. Nähzeit: Freitag von 20 bis 22 Uhr. Bei Rößlinger, Leiterin Pgn. Schler, Nähzeit: Donnerstag von 20 bis 22 Uhr. Bei Hierhammer, Leiterinnen Pgn. Maas und Kitzel; Nähzeit: Mittwoch von 20 bis 22 Uhr. Bei Kallner, Leiterinnen Pgn. Freunthaller, Unterfischer und Kallner. Nähzeit: Mittwoch von 20 bis 22 Uhr. Bei Salcher („zur Henne“), Leiterin Pgn. Rosenblattl, Nähzeit Mittwoch von 20 bis 22 Uhr. Bei Jarosch, Leiterinnen Pgn. Buber und Maller, Nähzeit Donnerstag von 20 bis 22 Uhr. In Zell a. d. Ybbs, Schule, Leiterinnen Pgn. Jul. Wagner, Scherbaum und Leherl. Nähzeit: Montag, Mittwoch und Freitag von 20 bis 22 Uhr. Die Frauen werden gebeten, Stricknadeln, Nähmaschinen und Fingerhüte selbst mitzubringen. Beginn in der Woche nach dem Muttertag. Auf zur Arbeit! Heil Hitler! Die Orts- und Bezirksführerin.

* Achtung! Tagung der Sudetendeutschen. Es werden alle Mitglieder der Gast- und Schankgewerbebezugsstelle von Waidhofen a. d. Ybbs schon jetzt darauf dringend aufmerksam gemacht, sich ihre Zimmer zum Zwecke der Fremdenüberbergung für die Gäste aus dem Sudetenlande anlässlich der kommenden Pfingstfeierlage zu reservieren. Es wird in Waidhofen a. d. Ybbs zu diesen Feiertagen eine Sudetendeutsche Tagung stattfinden, bei der mit einem starken Besuch zu rechnen ist. Weitere Mitteilungen werden noch erfolgen.

* Dank aus dem Altreich. Der dem ehem. Abteilungskommando II (Schutzpolizeigruppenkommando Linz) zugeleitete Major der Schutzpolizei und Kommandeur Dreier hat an den Bürgermeister der Stadt Pg. Haider folgenden Schreiben gerichtet: „Sehr verehrter Herr Bürgermeister! In den Heimatlandort zurückgekehrt, möchte ich nicht verfehlen, Ihnen sowie der gesamten Bevölkerung nochmals schriftlich meinen Dank zum Ausdruck zu bringen für die gastfreundliche Aufnahme in Ihrem Ort. Wir alle gedenken gern der schönen Stunden, die wir dort verlebt haben. Wir sind stolz, an der Vereinigung des Bruderlandes mit dem großen Reich mitgearbeitet zu haben. Möge Ihre schöne Stadt nun unter der Schirmherrschaft unseres Führers aufblühen zum Wohle der gesamten Bevölkerung und in ihrem Aufbau ein bleibendes Zeugnis dieses geschichtlichen Ereignisses der Nachwelt überlassen. Heil Hitler! Dreiere. h.“

* Neue Dienststunden beim Arbeitsamt Waidhofen a. d. Ybbs. Die Einteilung der Dienststunden beim Arbeitsamt Waidhofen a. d. Ybbs ist neu geregelt worden. Die Dienststunden sind nunmehr: Vormittags von 7.30 bis 12.30 Uhr und am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag auch nachmittags von 14 bis 17 Uhr. Parteienverkehr findet nur in den Vormittagsstunden statt.

* Die Volksbücherei des allg. n.ö. Volksbildungsvereines in Waidhofen a. d. Ybbs zählt derzeit 6979 Bände. Die Bücherei ist jeden Dienstag von 5 bis 6 Uhr und jeden Samstag von 1/25 bis 6 Uhr für jedermann geöffnet. Mit 15. Mai wird bei der Ausleihe die Reichsmarkrechnung n. u. g. eingeführt und sind alle von der Hauptversammlung am 27. April beschlossenen Gebühren im Büchereizimmer ersichtlich gemacht. Im April wurden an 7 Ausleihtagen von 272 Entlehnern 964 Bände entliehen.

* Möbelausstellung. Jeder Mensch trägt in sich den heimlichen Wunsch, sein Leben schöner und wertvoller zu gestalten. Den Wert des Lebens aber machen jene Stunden aus, die man nach des Tages Lärm und Hasten im eigenen Heime, voll Gemütlichkeit, Wohnlichkeit und Schönheit verbringt. Unser Heim schenkt uns das, was uns das Leben in der Welt nie geben kann — Ruhe und Zufriedenheit! Die müden Hände des Arbeiters rasten aus, der Kopf des geistig Schaffenden wird wieder klar und diese Erholung für Körper und Geist gibt uns nur das eigene Heim. Die Möbelausstellung Bene in Waidhofen a. d. Y. zeigt in ihrer herrlichen, alljährlich stattfindenden Möbelausstellung in der Zeit vom Sonntag den 8. bis einschließ-

lich Sonntag den 15. Mai, wie schön und behaglich unser Heim ausgestattet werden kann. Jeder Besucher dieser Ausstellung kann in abwechslungsreicher Reihenfolge wunderbare Möbel von gediegener Form, Linie und Ausführung in 60 Musterzimmern sehen und die Reichhaltigkeit und schöne Ausstattung dieser weithin bekannten Möbelausstellung bietet jedem Brautpaare die Möglichkeit, sein neues Heim wohnlich und schön, jedem Ehepaar aber, die alte Wohnung moderner und behaglicher einzurichten.

Unserer nächsten Folge liegt der

Sommerfahrplan

der Deutschen Reichsbahn bei!

* Einstellung Arbeitsloser durch die Unternehmungen bei Bedarf von Arbeitskräften. Das Ministerium für soziale Verwaltung hat infolge von Beschwerden der österr. Landesregierung im Interesse der Gesamtwirtschaft sich veranlaßt gesehen, den Bund der österr. Gewerbetreibenden in einer Zuschrift zu ersuchen, die Gewerbetreibenden erneut



Jetzt:

3 Würfel nur 14 Pfennig

Unverändert vorzügliche Qualität!

auf die Anordnung des Gauleiters Bürdel vom 5. April 1938 aufmerksam zu machen. Diese Anordnung besagt: 1. Bei Neuaufnahmen von Arbeitslosen, technischen Angestellten, Facharbeitern usw. sind in erster Linie arbeitslose Volksgenossen zu berücksichtigen. Sollen Volksgenossen eingestellt werden, die ihren Dienst- oder Arbeitsvertrag jetzt gekündigt haben, um ein besseres Anbot anzunehmen, so lege ich voraus, daß die Betriebsführer mit dem bisherigen Dienstgeber des Neueintretenden vor Abschluß des Arbeitsvertrages Prüfung nehmen und sich vergewissern, daß der Abgang des Betreffenden nicht mit schweren Schäden für den bisherigen Betrieb verbunden ist. Ich erwarte von der Disziplin und der Kameradschaft der Betriebsführer, daß die Anordnung genauestens beachtet wird. 2. Die Presse wird bis auf weiteres Stellenangebotsinserate nicht mehr als Kennwort-(Chiffre-)Anzeigen veröffentlicht. Die vorstehende Anordnung ist strengstens zu befolgen und die Betriebe sind darnach einzurichten. Ich muß mich härtestens



Für Fußböden: **Fritzelack**
Für Außenlackierungen: **Thermal-Email**
Für Innenlackierungen: **Fritze-Email**
Für Aluminiumanstrich: **Astralack**
Alleinverkauf: **J. Wolkerstorfers Owe., Waidhofen a. d. Ybbs**
Spezialgeschäft für Farben, Lacke, Pinsel und Schablonen - Fernruf 161

dagegen wenden, daß Unternehmer bei Neueinstellungen von Arbeitern in ihre Betriebe landwirtschaftliche Arbeitnehmer heranziehen. Der Landwirtschaft dürfen die zur Intensivierung erforderlichen Arbeitskräfte nicht entzogen werden, daher ist es zu unterlassen, den Zugang solcher Arbeiter in die Städte und Industrieorte zu fördern. Ich mache es den Unternehmern zur Pflicht, bei sich ergebendem Bedarf die Gesellschafter aus dem Kreise der arbeitslosen industriellen und gewerblichen Arbeitnehmer zu ergänzen. Wahrnehmungen gegenteiliger Art sind mir mitzuteilen. Der Minister: Furrer. — Die Bezirksgewerbebestelle Waidhofen a. d. Ybbs macht alle Gewerbetreibenden darauf aufmerksam, sich strengstens an diese sowie an alle erlassenen Verordnungen im eigenen Interesse zu halten.

* Todesfälle. Heute früh ist nach langem Leiden der Steuerbeamte i. R. Herr Anton Ungler im 85. Lebensjahre gestorben. Der Verstorbene war viele Jahrzehnte dem hiesigen Steueramt zugehörig und war ein äußerst pflichtgetreuer Angestellter. Das Begräbnis findet Sonntag den 8. ds. vom Trauerhause, Unterer Stadtplatz, aus

Bezirksgewerbebestelle Amstetten.

Veränderung. Die Bezirksgewerbebestelle Amstetten mit allen Bezirksleitungen der n.ö. Ybbs befindet sich ab nun in Amstetten, Bahnhofstraße Nr. 8, am Sitz des Sekretariats der n.ö. Kaufmannschaft, Tel. 233. Infolge Erkrankung des kommissarischen Bezirksgewerbebestellers von Amstetten, Herrn Johann Steiner, findet im Sekretariat der Bezirksgewerbebestelle ein eingeschränkter Parteienverkehr statt, und zwar wird bis auf weiteres an jedem Montag und Freitag der kommissarische Sekretär der Bezirksgewerbebestelle Waidhofen a. d. Ybbs, Herr Frik Czerny, an Vormittagen im neuen Sekretariat amtieren. Es werden alle Gewerbetreibenden freundlichst ersucht, sich an diese Zeiten zu halten, damit ein geregelter Verkehr abgewickelt werden kann. Im übrigen wird ersucht, eventuelle Angelegenheiten, die sich am besten schriftlich erledigen lassen, schriftlich einzureichen.

Die Bezirksleitung Amstetten der n.ö. Gast- und Schankgewerbebestelle teilt mit, daß nach einem Beschluß der n.ö. Bäderzunft die Gastwirte nunmehr auch als Wiederverkäufer bei der Abnahme von Kleingebäuden gelten und auch auf den Wiederverkaufsrabatt Anspruch haben. Die Gastwirte haben im Sinne der Preistopporordnung keine Befreiung zu befürchten, wenn sie in ihren Gaststätten das Kleingebäude zum Preise von 6 Kpf. abgeben, weil es im allgemeinen, abgesehen von einzelnen Orten, üblich war, das Kleingebäude um 9 Groschen abzuleihen.

Vorläufige Maßnahmen zur Regelung des Exportes. Der Generalreferent des deutschen Reichs- und Preussischen Wirtschaftsministeriums Hans Kehrl hat zur Beseitigung der in der Behandlung der Exportfragen aufgetretenen Unklarheiten Richtlinien herausgegeben. Gewerbetreibenden, die sich mit Export beschäftigen, stehen diese Richtlinien im Bezirksgewerbebestellariat in Amstetten, Bahnhofstraße 8, jederzeit zur Einsichtnahme zur Verfügung.

Gemeinschaftsfahrt zur internationalen Handwerksausstellung Berlin. Der Bund der österreichischen Gewerbetreibenden veranstaltet zur diesjährigen internationalen Handwerksausstellung in der Reichshauptstadt Berlin eine Gemeinschaftsfahrt österreichischer Gewerbetreibender. Die Abfahrt erfolgt am 27. Mai um etwa 5 Uhr vom Westbahnhof Wien und die Rückfahrt endet am 2. Juni gleichfalls am Westbahnhof in Wien. Der Teilnehmerpreis für die Fahrt 3. Klasse beträgt Reichsmark 127.— und 2. Klasse RM. 161.—. In diesen Preisen sind die Unterkunft, die Verpflegung und sonstige Leistungen für Eintritte und Abzeichen inbegriffen. Die Bezirksgewerbebestelle Amstetten erteilt über das genaue Programm weitere Auskünfte.

Gesellenprüfung. Die Bezirksleitung Amstetten der n.ö. Bäderzunft schreibt für Mittwoch den 11. Mai eine Gesellenprüfung im Bädergewerbe aus, wozu alle Lehrlinge, welche bis zu diesem Termin ihre Lehrzeit beendet haben, zugelassen werden. Um die Zulassung zur Prüfung ist ausdrücklich anzufordern.

— Am 6. ds. starb der ehemalige Besitzer der Stadtapotheke und Hausbesitzer Herr Mag. Pharm. Karl Ferdinand Schindler im 80. Lebensjahre. Das Begräbnis findet Sonntag den 8. ds. um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt. R. I. P.

* Todesfälle. In Wels starb am 1. Mai die Mutter des Professors an der hiesigen Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe Herrn Max Weismann, Frau Josefine Weismann, Gattin des Bädermeisters Herrn Leopold Weismann, im 74. Lebensjahre. Die Verstorbene war das Vorbild einer deutschen Hausfrau, einer herzenguten Mutter und einer umsichtigen Geschäftsfrau. Das Begräbnis fand auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille statt. Die deutsche Heimat Erde sei ihr leicht! — In Brengenz starb Frau Albertine Duzikowskij, Witfrau des Deutschen Frauenvereines, im Alter von 70 Jahren. Die Verstorbene war die Tochter des seinerzeitigen verdienstvollen Arztes und Physikus unserer Stadt Herrn Dr. Josef Windsparger und Schwägerin des ehemaligen Professors der hiesigen Realschule Herrn Ferdinand Ruff. Die Verstorbene hat sich unvergeßliche Verdienste um die völkische Sache in Lerarberg erworben und hat noch im schwerkranken Zustande am 10. April ihre völkische Pflicht erfüllt. — Am 3. ds. starb Frau Maria Marko, Gasthausbesitzerin, nach langem Leiden im 76. Lebensjahre. Die Verstorbene war als Wirtin des Gasthauses „zur Henne“ in unserer Stadt gut bekannt. Das Begräbnis fand Donnerstag den 5. ds. statt. — Im hiesigen Krankenhause starben: Am 24. April Frau Aloisia Aigner, Pflegerin im Armenhause zu Ybbsitz, im 74. Lebensjahre. Am 1. Mai das Kind Heinrich Gruber, Hilfsarbeiterskind aus Gaslenz, im 1. Lebensjahre. R. I. P.

* Klavierstimmer Johann Ranzger aus Linz ist derzeit in Waidhofen. Anmeldungen erbeten an Buchhandlung Weigend. 1157
Für den Frühlings: Meine Bekleidung und Schuhe bei Schediwy

* Tonino Hieb. Zwei Tage! Samstag den 7. Mai, 1/45, 3/47, 9 Uhr, Sonntag den 8. Mai, 2, 1/45, 3/47, 9 Uhr: „Die reinigen Sünder“. Ein ungewöhnlich lustiger Tonfilm aus den bayrischen Bergen mit Joe Stoedel, Frik Kampers, Helk Zinkenzerler, Josef Gschheim, Beppo Brehm u. v. a. — 2 Tage! Freitag den 13. und Samstag den 14. Mai, 1/45, 3/47, 9 Uhr: Luis Trenkers berühmter Italienfilm „Condottieri“. Ein gewaltiger historischer Großfilm (ungekürzt), der ein bewegtes Massenepos und eindrucksvollen Naturwundern den Kampf um Ehre, Freiheit und Vaterland zeigt und bei dem damals schon der Führerbegriffe zum Ausdruck kommt. Hauptrollen: Luis Trenker, August Eichhorn, Herbert Hubner und viele andere.

* **1. Kapellschützengesellschaft Waidhofen a. d. Y.** Aus Anlaß der Heimkehr Österreichs ins deutsche Mutterreich fand am 2. und 3. Mai ein Festschießen statt. Zahlreiche Schützen nicht nur aus Waidhofen, sondern auch aus der Umgebung, insbesondere aus Hollenstein hatten sich eingefunden. In ruhigem, aber zähem Wettkampfe wurden sehenswerte Leistungen erzielt und gingen schließlich als Preisträger hervor: Festschütze „Ostmark bereit“: 1. Anton Hochegger mit 221 T.; 2. August Gräßl, 228 T.; 3. Fritz Gauß, 266 T.; 4. Jng. Hubert Loidl, 354 T.; 5. Josef Tresty d. J., 357 1/2 T. Kreisliste: 1. Valentin Rosenzopf, 48/2, 47/3 Kreise; 2. Karl Schönhader, 48, 47/2; 3. Verwalter Kirch, Hohenlehen, 48, 47, 46/3; 4. Fritz Gauß, 47, 45/2; 5. Franz Boucet, 46, 45/2; 6. Fritz Waas, 46, 45, 44. Tiefschuß: 1. Franz Strohmaier, 42 1/2 Teiler; 2. Rudolf Brunsteiner, 50 1/2 T.; 3. Franz Rehat, 51 T.; 4. Hans Elbl, Hollenstein, 63 T.; 5. Dir. Richard Rappus, 66 T.; 6. Matthäus Erb, 68 T. Mit diesem Schießen wurde die diesjährige Saison beendet.

* **Maggis Rindsuppe-Würfel billiger!** 3 Würfel kosten nunmehr nur 14 Pfennig. Alle Hausfrauen, also auch jene, die über ein knappes Wirtschaftsgeld verfügen, können nun ständig Maggis Rindsuppe-Würfel verwenden.

* **Zell a. d. Ybbs.** (Trauung.) Kürzlich fand die Vermählung des hiesigen Gärtnereibesizers Herrn Richard Fohleutner mit Frä. Helene Würmisch im Melstatt. Besten Glückwunsch!

* **Zell a. d. Ybbs.** (Florians-Jahrmarkt.) Jedermann besucht gerne den großen Jahrmarkt in Zell a. d. Ybbs, der am Sonntag den 8. Mai stattfindet. Das frohe Treiben am Zeller Kirrtag ist weithin bekannt, so daß kaum Schlechtwetter die Menschen vom Besuche abhalten kann. Noch dazu wird man diesmal nur mehr heimische Marktfahrer sehen können, von Vertretern aus China und Japan abgesehen. Jung und alt rüsst an diesem Tage zum Gange nach Zell, denn jeder hat doch einen „Kirra“ zu kaufen. Der Andrang zur Möbelausstellung der Firma Gottfried Bene wird im Zeichen des Ehestandsbarlehens natürlich heuer kaum ohne Verkehrspolizei geregelt werden können.

— (Maifeier.) Den Tag der nationalen Arbeit feierten die Volksgenossen von Zell gemeinsam mit Waidhofen auf dem Adolf-Hitler-Platz. Nach Fant und Haber der vergangenen Jahre stand diese Maifeier im Zeichen treudeutscher Verbundenheit und echter Kameradschaft.

* **Rosenau a. S.** (Der Tag der nationalen Arbeit.) Samstag den 30. April wurde nachmittags der Maibaum auf den Festplatz bei der Turnhalle gebracht, wo er von den Mitgliedern der SA. und den Turnern aufgestellt wurde, worauf sich ein Platzkonzert anschloß. Der 1. Mai, der Feiertag des deutschen Volkes, brach mit dem berühmten Hitler-Schönwetter an. Rauschende Musik weckte die Bevölkerung an diesem Festtage aus dem Schlafe.

Der Wilderer vom Radersee.

Von Ferdinand Josef Holzer.

Nördlich vom Wendelstein, eng umschlossen von den Felsen und Bergwäldern der Haidwand, des Reinocks, des Sibelkopfs und des Breitensteins, bildet der große Jenbach ein enges, finsternes Tal. Die Materialalm, die Wirtsalm und die Winterstubenalpe liegen auf den Hängen dem Westen zu und hinter dem Reinock schlüft verträumt die Schloßalm.

In der tiefsten Mulde dieses Tales, fernab von Sonne und Licht, auch des Tages über in Kälte und Grabeschweigen getaucht, liegt ein kleiner See, unheimlich, fast schauerlich: der Radersee. Er war in den Sechziger-Jahren des vergangenen Jahrhunderts der Schauplatz eines Verbrechens, das auf eine ebenso seltsame Weise, wie es begangen, auch geführt wurde.

Damals weilte auf der Schloßalm ein Flintsbacher Bauernmüdel als Almerin. Es war das bildsaubere Felsberer-Andl von der Au, und sein Schatz, der es des öfteren auf der Schloßalm heimsuchte, war der Jäger Toni von Brannenburg, ein strammer Kerl, den die Wilderer scheuten, sobald er sich sehen ließ. Und diesen Jäger-Toni fanden sie eines Tages beim Radersee mit zerhöffener Brust auf. Ein Stündel vorher war er noch beim Dirndl auf der Schloßalm gewesen. Nur vierzig oder fünfzig Schritte trennten den Toten von den dunkelgrün schillernden Fluten des einsamen Sees. Der Tote lag auf dem Rücken und hatte die rechte Hand auf das Herz gepreßt. Als der Holz knecht ihm die Hand löste, sah er Blut und auf der Brust fand er die Einschußstelle von etwa einem Dutzend Schrotkörnern.

Sie trugen den Toten über den Reinock zurück, dem Jagdhaus in Brannenburg zu, und das erste Menschenkind, das den toten Jäger sah, war die Felsberer-Andl auf der Schloßalm. Man hat noch selten ein Müdel so weinen sehen wie die junge Almerin. Die beiden Holzknechte, rauhe Gesellen, wurden selber weich wie die Kinder.

Es gab keinen Zweifel, daß der Jäger Toni durch die Hand eines Wilderers gefallen war. Aber sein Mund konnte nicht mehr sagen, als sie wußten, und auch die arme Almerin wußte nicht mehr, als daß der Jäger von ihr weg ins Jenbachtal hinübergehen hatte wollen, weil es da bräuben nicht recht geheuer sei. Nichts aber wies auf den Täter, und das Patronalgericht in Brannenburg, das der Graf Preysing ausübte, mußte die Akten über den Mord schließen, ohne Licht in die Sache gebracht zu haben.

Jahre vergingen und der Wilderer vom Radersee, der den Jäger Toni gemordet hatte, blieb unerkannt. Die Felsberer-Andl trauerte um ihren toten Schatz und mit zäher Ausdauer wies sie die Werbungen eines Rutterlinger Bauernsohnes ab, der es sich in den Kopf gesetzt hatte, sie

Bald darauf marschierte HZ., BDM. und das Jungvolk zwischen Gerstl und Gleiß, mit ihren fröhlichen Marschliedern den schönen Tag einleitend. Um 8.30 Uhr war die gesamte Jugend einschließlich der kleinen Säbiler im Alter 6 bis 10 Jahren auf dem Festplatz versammelt, um der Rede des Reichsführers Baldur von Schirach und Doktor Goebbels zu lauschen. Die Lieder und Hymnen wurden hierauf mit Begeisterung gesungen. Zwischen 11 und 11.15 Uhr versammelten sich alle NS-Formationen, die Gewerkschaften und die gesamte Bevölkerung in Brudbach, bildeten einen Festzug, an dem etwa 1000 Personen teilnahmen, und marschierten nach Rosenau und zurück zum Festplatz, um die Reden Dr. Goebbels', Dr. Leys und des Führers zu hören. Nachher wurden die nationalen Hymnen gesungen. Nach einigen Worten unseres Bürgermeisters Kaufmann über die Bedeutung des Tages wurde die Maifundgebung geschlossen.

Drucksorten

jeglicher Art für den Geschäfts- und Privatgebrauch liefert in gediegener Ausführung raschest und billigst

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs
Adolf-Hitler-Platz 31 Ges. m. b. H. Fernsprecher 35

* **Oponitz.** In Anwesenheit von Vertretern aus dem Altreich fand kürzlich im Industriehaus in Wien eine Tagung des Fachverbandes der Kleinereisenindustrie statt. Herr Ing. R. Piehlinger, welcher der Tagung anwohnte, berichtet uns hierüber, daß es geradezu erstaunlich war zu hören, welchen Aufschwung diese Industrie im Altreich genommen hat, nicht nur durch eine beispiellose vierjährige Inlandshochkonjunktur, sondern hauptsächlich durch Schaffung der nötigen billigen Produktionsbedingungen. Während der Stahl im Altreich 23 g kostet, beträgt der Preis bei uns 48 g per Kilogramm, abgesehen von der billigeren Kohle usw. Auf Grund dieser Tatsachen wird die österreichische Kleinereisenindustrie sich gewaltig anstrengen müssen, um künftig gleichen Schritt halten zu können. Vorderrhand wird nur eine Vereinbarung mit den diesbezüglichen Werken im Altreich der österr. Kleinereisenindustrie über die Schwierigkeiten hinweghelfen, bis hierzulande die gleichen Produktionsbedingungen vorhanden sind. Von Seiten des Staates darf außerdem keine wie immer geartete Belastung dieses Industriezweiges mehr stattfinden; ja es müssen sogar Mittel und Wege gefunden werden, diese Industrie auf das beste zu modernisieren.

heimzuführen. Man konnte dem Andreas Schweinsteiger nichts nachsagen, und doch empfand sie jedesmal ein Grauen vor ihm, wenn er sich ihr näherte. Erst spät hat das Müdel dann doch einen Oberaudorfer Handwerker geheiratet, aber ganz glücklich ist es nie mehr geworden.

Als in den Sommertagen des Jahres 1870 die Kriegstrommel durch die Lande ging und gegen den Franzosen rief, da mußte auch der Andreas Schweinsteiger von Rutterling den Bauernkittel mit dem Soldatenrock vertauschen. Als er von seinen Eltern Abschied nahm, weinte er wie ein Kind und sagte in einem fort: „I kimm nimma, i kimm nimma!“ Die zwei alten Leute fragten ihn: „Bua, warum weinst denn grad du nimma femma?“ Da wußte er nichts anderes zu sagen: „I woaß, i kimm nimma, i hob wos zum Guatmacha.“

Wie der Andreas Schweinsteiger vorausgesehen hatte, so wurde es. Bei der Erstürmung der Spidherer Höhen bekam er einen Treffer, der so unglücklich ging, daß ihm beide Arme zerhackt waren. Im Lazarett mußten sie ihm beide Füße abnehmen. Dann kam der Brand dazu und mit dem Rutterlinger ging es zu Ende.

Vor seinem Sterben legte er ein Geständnis ab. Es wurde zu Protokoll genommen und der Andreas Schweinsteiger schrieb noch seinen Namen darunter. Es war an das Patronalgericht in Brannenburg gerichtet und hatte folgenden Wortlaut: „Ich, Andreas Schweinsteiger, Bauernsohn von Rutterling, bekenne mich schuldig, daß ich den Jäger Anton Siebenthaler von Brannenburg am 24. August 1864 abends beim Radersee mit Schrot erschossen habe. Ich habe ihn webringen wollen, weil er die Felsberer-Andl zum Schatz gehabt hatte. Und diese hab ich so gern gehabt und hätte sie heiraten wollen. Zuerst hab ich mit der Kugel auf den Jäger geschossen, da ist der Zwilling nicht losgegangen, weil das Pulver naß war. Da hab ich durch den andern Lauf mit dem Schrot geschossen. Der Jäger hat auch wegmüssen, weil er mir beim Wildern gefährlich war und schon ein Aug auf mich gehabt hat. Und wegen dem Dirndl bin ich erst recht ganz lieblich auf ihn geworden. Gott verzeih mir meine große Sünd!“

Nachdem jedoch der Andreas Schweinsteiger für seines Volkes Ehr und Stärke gefallen war, nahm das Patronalgericht in Brannenburg den Prozeß nicht mehr auf, sondern beschloß still den Akt „Mord am Radersee“ und ließ dem Gefallenen seine irdische Ehre. Es wurde auch nicht Einspruch erhoben, als die Rutterlinger Bauernleut ihren Buben in der Heimat begraben ließen.

Aber die Felsberer-Andl bekam vom Gericht eine Abschrift des Geständnisses vom Andreas Schweinsteiger mit der Verpflichtung, daß sie niemand davon erzählen dürfe. Sie hat diese Verpflichtung eingehalten bis an ihr Ende. Das Papier aber, vergilbt und verblichen, findet sich noch in den Familienpapieren ihrer Kindeskinde, das Geheimnis der Liebe ihrer Ahne.

* **Hajelgraben.** (Todesfall.) Am Montag den 2. ds. ist im Alter von 63 Jahren Herr Karl Tagreiter nach kurzem Leiden verstorben.

* **St. Leonhard a. W.** (Tag der nationalen Arbeit.) Der 1. Mai gestaltete sich in St. Leonhard zu einem wahren Volksfeste. Frühmorgens grüßte die Ortskapelle die Ankommenden mit schneidiger Marschmusik. Nach dem Gottesdienst formierten sich die Schulkinder, der Kameradschaftsverein, die Ortsfeuerwehr und eine große Menschenmenge zu einem festlichen Zug und unter klingendem Spiel wurde der schön geschmückte Maibaum zum Dorfplatz geleitet. Während abwechselnd die Musikkapelle spielte und die Schulkinder sangen, wurde der erste Maibaum St. Leonhards unter größter Spannung der Teilnehmer aufgestellt. Bürgermeister Hans Kastner hielt eine kurze Ansprache, wobei er am Tage der nationalen Arbeit aller ehrlich arbeitenden Menschen gedachte und besonders darauf hinwies, daß es gleichgültig sei, ob jemand mit dem Kopf oder mit der Faust arbeite. Beide, Arbeiter der Stirn und der Faust, müßten sich vielmehr ergänzen. Ausschlaggebend sei einzig und allein, daß jeder seiner Platz voll und ganz ausfülle. Das Lied der Deutschen und das Horst-Wessel-Lied beendeten den offiziellen Teil des Festes. Junge Burischen und einige schneidige Schulbuben erkletterten nun den stolzen Baum und holten sich vom untersten Maibaumkranz Zigaretten, Schnapsanweisungen, Würste und Schokolade. Trotz des glatten Stammes und der beachtlichen Kletterhöhe von 13 Metern war zu Mittag der Maibaum bereits seiner Schätze beraubt. Daraufhin ließ Bürgermeister Kastner ein zweitesmal den Maibaumkranz mit Preisen vollhängen. Denn die Leute wichen nicht vom Platz. Immer wieder glitten ihre Blicke bewundernd an dem schlanken Fichtenstamm hinauf zum Gipfel, von dem eine Habentkreuzfahne lustig im Winde flatternd aus 20 Meter Höhe grüßte.

* **St. Leonhard a. W.** (Todesfall.) Samstag den 30. April starb Herr Anton Flaßelsteiner, Wirtschaftsbefizer von „Kannreith“, nach langem, schwerem Leiden im 60. Lebensjahre.

* **Hilm.** (Todesfall.) Am 28. v. M. ist im hohen Alter von 81 Jahren die Private Frau Josefine Richter, Hilm 24, nach kurzer Krankheit gestorben. — Am Mittwoch den 27. v. M. starb Frau Theresia Fröschl, Hausbesitzerin, Seiblung 129, im 55. Lebensjahre.

* **Rematen.** (Todesfall.) Nach langer Krankheit ist am 5. ds. die Postmeisterswitwe Frau Marie Mahrhofer im 65. Lebensjahre gestorben. Die Verewigte wird nach Wschbach überführt und findet dort das Begräbnis am Samstag den 7. ds. statt. R. I. P.

Amstettner örtliche Nachrichten

— **Hauptversammlung der Gewerbebank.** Freitag den 29. April hielt die Gewerbebank ihre 27. Hauptversammlung ab. Mit großer Befriedigung nahmen die zahlreich erschienenen Genossenschaftler den Tätigkeitsbericht des Vorstandsobmannes Stefan Schwarz und den Bericht des Aufsichtsratsvorsitzenden Ferdinand Hartl entgegen. Ging doch aus ihnen hervor, daß trotz der im Vorjahre herrschenden Wirtschaftskrise die Umsätze der Bank auf allen Linien stiegen, ein vollständig eindeutiger Beweis des der Gewerbebank aus allen Kreisen entgegengebrachten Vertrauens. Nicht einmal das von der W.F. und ihren Hintermännern gegen die Bank in Szene gesetzte Kesseltreiben, dessen Ergebnis die vollständige Zerstückelung des Institutes und dessen Aufgehen im Vorschauverein hätte sein sollen, vermochte ihm irgendwie Abbruch zu tun. Nicht zuletzt aus dem unbedingten Vertrauen heraus, welches die selbstlos tätigen Leitungsmitglieder genießen und aus dem Wissen um die Tüchtigkeit der bewährten Beamten. Daß dieses Vertrauen in jeder Richtung gerechtfertigt ist, davon gaben die Berichte und die Erfolgsrechnung der Bank bezauberndes Zeugnis. Die Wahlen in den Vorstand, Aufsichtsrat und in die Einschätzungskommission brachten die Wiederwahl der bisher tätig gewesenen. Die Umstellung auf die Marktwährung machte einige Satzungsänderungen notwendig, welche einstimmig genehmigt wurden. Nach zweieinhalbstündiger Dauer schloß mit herzlichem Dankesworten Vorstand Schwarz die angeregte verlaufene Hauptversammlung, eine, wie der Vorstand bemerkte, denkwürdige Versammlung, da sie die erste sei, welche das Institut im Reich Adolf Hitlers, im Großdeutschen Reich, abführen konnte.

— **Elektrizitätswert der Stadt Amstetten.** Wegen Arbeiten im Leitungszweig wird Sonntag, 8. ds., die Stromlieferung für die Gebiete Magerndorf, Leitzmannsdorf, Hermannsdorf, Ferschnitz, Senftenegg und Kaiser-Dörsenbach von 11 bis 16 Uhr und für die Gebiete Dingfurth, Harth, Sankt Georgen und Seifenegg von 13 bis 16 Uhr ausbleiben. Aus demselben Grunde werden die Gebiete von Gransfurth, Zeilern, Ludwigsdorf, Rosenfeld, Mauer, Schling, Ulmerfeld, Hausmening und Wschbach am selben Tage in der Zeit von 13 bis 16 Uhr von der Strombelieferung abgeschnitten.

— **Störbefreiung von Rundfunkanlagen.** Die Ereignisse der letzten Zeit haben wohl einseitig und überzeugend bewiesen, welche Bedeutung der Rundfunk im öffentlichen und privaten Leben besitzt. Wichtig ist nun, daß Rundfunkstörungen störfrei gehört werden können. Es ist Pflicht jedes Volksgenossen, für eine möglichst vollständige Störfreiheit des Rundfunkempfanges Sorge zu tragen. Jeder muß daher in seinem eigenen Hause bzw. Betriebe sämtliche Apparate, elektrischen Leitungen usw. auf jenen Zu-

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch Nummern gekennzeichnet.

stand bringen, der Rundfunkstörungenfreiheit gewährleistet. Das Elektrizitätswerk der Stadtgemeinde Amstetten wird binnen kurzer Zeit im Besitze eines Störungs-Suchgerätes sein. Es wird dann in die Lage versetzt, Störungsquellen nach Umfang und Art genau festzustellen. Für absichtliche Störer und solche, die trotz Aufsonderung zur Entföhrung dieser nicht nachkommen, sehen die gesetzlichen Bestimmungen empfindliche Strafen vor. Es ergeht daher die Aufsonderung an alle Volksgenossen, bei dieser Entföhrungsaktion mitzuwirken.

Schlügenverein. Brachten die Ereignisse der letzten Wochen einen Seelenzustand in uns allen hervor, der die Anteilnahme an allem andern, auch am Schießbetrieb, in den Hintergrund treten ließ, so war dafür die Beteiligung am Schlußschießen am 26. April eine um so regere. Es war aber auch kein gewöhnliches Schießen, denn es erhielt eine besondere Bedeutung durch die Austragung eines Wettbewerbes und erhielt ferner eine besonders feierliche Note dadurch, daß eine Adolf-Hitler-Gedenkscheibe vom Verein gestiftet und ausgeschossen wurde. Nachstehend die Ergebnisse: Tiefstöße erzielt: 1. Anton Pircher, 45 Teiler; 2. Jungschütze Ernst Pirchtl, 60 Teiler. Im Wettbewerb wurden erreicht: Eisenkränze mit Gold von Franz Brandstötter mit 243 Kreisen, Franz Krenn mit 240 Kreisen, Karl Freisleben mit 239 Kreisen, Anton Pircher mit 238 Kreisen, Franz Sattleder mit 237 Kreisen, Alois Urtschitz mit 232 Kreisen, Jungschütze Ernst Pirchtl mit 229 Kreisen. Eisenkränze mit Silber: Karl Kreis mit 225 Kreisen, Josef Reisinger mit 224 Kreisen, Jungschütze Hans Neßl mit 224 Kreisen, Anton Rohrbacher mit 222 Kreisen, Josef Friedrich mit 215 Kreisen, Franz Lohninger mit 212 Kreisen. Gewinner der Adolf-Hitler-Gedenkscheibe: Franz Sattleder. Gewinner der Ehrenscheibe: Josef Reisinger.

Tonino Amstetten. Von Freitag den 6. bis Montag den 9. Mai: „Streit um den Knaben So“, ein Ufa-Film mit Lil Dagover, Billy Britsch und Maria v. Tasnadn. Mittwoch den 11. und Donnerstag den 12. Mai: „Entführung an der Riviera“ mit Gustav Fröhlich. — Ab Freitag eine ganze Woche: „Triumph des Willens“.

Umerfeld. (Evang. Gottesdienst.) Der nächste evang. Gottesdienst in Umerfeld findet am Sonntag den 8. Mai um 9 Uhr vormittags mit anschließender Feier des hl. Abendmahles in der Schule statt.

Betriebs- und Wirtschaftsverband Ybbsstal.

Landwirtschaftliche Ausstellung in Göffling a. d. Ybbs. Sonntag den 1. Mai fand in der durch Lehrer Hans Priller festlich geschmückten Festhalle des Verschönerungsvereines in Göffling die Eröffnung der Ausstellung „Schadlinge in Wald und Flur, Obstbau, Gemüsebau und Viehzucht und deren Bekämpfung“ durch den Landesstatthalter Julius Kampitsch statt. Der Obmann des Verbandes, Dr. G. Stepan, konnte zahlreiche Gäste von auswärts begrüßen. Aus Waidhofen den Obmann des Ybbsstalganges der Bienenzüchter Michael Kern, Dr. G. Fritsch, aus Opponitz Dr. U. und Brauner, aus Hollenstein Forstmeister Ing. Anton Blaschek, aus Pöchlarn Forstmeister A. Seigl, Direktor Heinrich Paris, Gastwirt Grubmayr, aus Gamsing Dr. Graf Albert, Bezirksbauernführer Pfeiffer, den Direktor der Gebirgsbauernschule Ing. Gump, aus Scheibbs Bezirksbauernführer Hofrat Dr. von Obentraut, Hotelier Hübnner, Kienberg, Bahnvorstand Finsterle, Lunz, sowie die treuen Mitarbeiter bei der Ausstellung Regierungsrat Raker und Frau, Baden, Inspektor Högl und Frau, Amstetten, Dr. Schilcher, Wien, sowie zahlreiche Teilnehmer aus Göffling. Der Obmann verwies auf den Zweck der Ausstellung, die Erzeugung in der Landwirtschaft zu heben. Gemeindevorstand Hans Schneider und Ortsführer der NSDAP. Dr. Wagner begrüßten den Statthalter und baten um weitere Förderung nicht bloß der Ausstellung, sondern auch der übrigen Wünsche der Gemeinde. In längeren Ausführungen gab der Landesstatthalter seinen Freude Ausdruck über das vollständige Gelingen der Ausstellung, dankte den Veranstalter und versprach, auch die allgemeinen Wünsche der Gemeinde hinsichtlich Straßenangelegenheiten, Fremdenverkehr usw. nach Möglichkeit zu fördern. Entschuldig hatten ihr Fernbleiben Minister Ing. Anton Reintaller, Kreisleiter Mag. Mitterdorfer und Köpfer, Kreisbauernführer Sepp Schwandt, Bürgermeister Mitterdorfer, Amstetten. Die Ausstellung ist ganz ausgezeichnet besichtigt, der Landesverband der Bienenzüchtervereine und der Gau Erlaf- und Ybbsstal haben ganze Arbeit geleistet. Die mitropischen Vorführungen des Bienenzüchtereinspektors Högl fanden das größte Interesse. Die Firma Angerer & Co. stellte aus Cellophantiiten, Schutzmasken, Einziehbehälter, R. Avenarius, Amstetten, chem. Schutzmittel, die Bundeslehranstalt für Pflanzenkrankheiten hatte ein umfangreiches Material beigelegt, das Dr. Schilcher ausstellte, ebenso die höhere Bundesanstalt für Obstbau in Klosterneuburg, die staatliche forstwirtschaftliche Versuchsanstalt Mariabrunn, die landwirtschaftliche Landeslehranstalt Gießhübl bei Amstetten, die landwirtschaftliche Lehranstalt Weinzierl und Rotenhaus haben sehr schönes und lehrreiches Material zur Ausstellung gebracht, ebenso die Deutsche Leertarben- und Chemikalien-FAB. Wien, das Kalihyndikat, Ges. m. b. H., Wien, die chemische Fabrik F. Joh. Kwizda, Korneuburg, Brüder Leimer, Waidhofen, Raubtierfallen, Franz Redville, Wien, Spritzapparate, Gustav Stifter, Wien, Werkzeuge, verschiedene Firmen Mostpressen, Süßholzwasser durch Fa. Gerhold und Sternl, die Österreichische Gesellschaft zur Förderung gärungsloser Früchtereuewertung, Wien, die Österreichische Landwirtschaftskammer, Futterbau, die Pflanzenkrankheitsgesellschaft und Gartenbaugesellschaft, Wien, der Buchverlag Scholle und insbesondere die Abteilung für Schädlingsbekämpfung der Treibacher chem. Werke, AG., Wien, die die Herren Haydn und Benesch zur Ausstellung ihres reichen Materials entsandte, Zeitschrift „Nützliche Blätter“ und „Obst“. Besonderer Dank gebührt für die umsichtige und sach-

männliche Ausstellung dem Herrn Ing. Franz Moisl der Lehranstalt Gießhübl. Die Ausstellung ist täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet. Eintritt 50 Kpf., Kinder 10 Kpf., Dauerkarte für beliebigen Besuch pro Person RM. 1.—. Die Ausstellung dauert bis 30. Mai. Jeden Sonn- und Feiertag nachmittags 1/3 Uhr Vorträge: Sonntag den 8. Mai: Regierungsrat Dr. Zweigelt, Klosterneuburg. Sonntag den 15. Mai: „Bienenzucht“, Filmvortrag. Sonntag den 22. Mai: Ing. Franz Moisl, „Neuzeitliche Obstbaumpflege“ mit Lehrfilm. Donnerstag den 26. Mai: Ingenieur Moisl, „Obstbau als Grenzgebiet der Landwirtschaft“ mit Filmvorführung. Sonntag den 29. Mai: „Bienenzucht“. Die Dauerkarte gilt auch für Vorträge. Allen Förderern herzlichen Dank. An alle ergeht die Aufforderung zum Besuche dieser äußerst lehrreichen Ausstellung.

NS. Kreisbauernschaft Amstetten.

Kampf dem Verberb muß auch gegenüber unseren Ackertraktoren gelten. Der Federich kühlt den Großteil der Haferernte für Jahrzehnte. Zu seiner Bekämpfung hat sich ungeöltter Kalkstickstoff, fein gemahlener Kainit und das Spritzmittel R a p h a n i t geeignet erwiesen. Zur Werbung für die Bekämpfung werden in jedem Bezirk 15 Schauverläufe mit Kalkstickstoff durchgeführt. Die hierzu notwendige Menge Kalkstickstoff wird um 25 Prozent im Preis ermäßigt abgegeben. Einige Spritzversuche mit Raphanit werden kostenlos durchgeführt. Anmeldungen sofort in der Bauernkammer.

Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs.

Maul- und Klauenseuche. In den letzten Folgen dieses Blattes wurde bekanntgemacht, daß ein Verschönerungsverein für Schäden bei Maul- und Klauenseuche mit dem Siege in Od bei Amstetten ins Leben gerufen wurde. In das Vereinsgebiet wurde auch der Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs einbezogen und den Ortsbauernführern, die in dieser Sache als Vertrauensmänner fungieren, die Entgegennahme der Anmeldungen übertragen. Viehbesitzer unseres Bezirkes, die sich mit ihrem Viehbestand in den Verschönerungsverein aufnehmen lassen wollen, haben sich daher umgehend, jedenfalls aber noch vor dem 15. Mai an den zuständigen Ortsbauernführer zu wenden, der über die Art der Durchführung und Höhe der Prämienhöhe informiert ist. Nach dem 15. Mai kann keine Aufnahme mehr erfolgen. Da in Niederösterreich bereits zwei Fälle von Maul- und Klauenseuche festgestellt sind, ist die Gefahr sehr groß. Wir empfehlen daher, dem Vereine, der auf reiner gegenseitiger Bauernhilfe aufgebaut ist, von Bauern in uneigennützigster Weise geführt wird und nur dem Schutze des einzelnen Mitgliedes vor katastrophalen Schäden dient, beizutreten.

Saatkartoffelaktion des Reichsnährstandes. Ein Großteil der bestellten Saatkartoffeln, die der Reichsnährstand zu bedeutend verbilligten Preisen für Österreich zur Verfügung gestellt hat, ist in den letzten Tagen auch hier ausgegeben worden. Trotzdem bei der Ausgabe selbst sowie durch die Ortsbauernführer und Bürgermeister hinsichtlich der Verwendung Weisungen gegeben wurden, halten wir es für notwendig, auch auf diesem Wege nochmals ausdrücklich darauf aufmerksam zu machen, daß das bezogene Kartoffelsaatgut reiflos zum Anbau zu gelangen hat. Der Zweck dieser großen, noch nie dagewesenen Aktion ist, den Kartoffelbau Österreichs mit einem Schläge zu verbessern, höhere Ernten zu schaffen und damit beizutragen, die Selbstversorgung des Reiches auch auf diesem Gebiete zu sichern. Sollte daher ein oder der andere Landwirt in Unwissenheit mehr Saatgut bezogen haben, als er zum Anbau bringen kann, dann verpflichten wir ihn, die Übermenge sofort bei uns oder bei der Ausgabestelle zu melden. Keinesfalls dürfen Restmengen verfüttert werden, sondern es hat, wie bereits gesagt, die letzte Kartoffel dieses hochwertigen Saatgutes in den Boden zu kommen. Wir legen auch größten Wert darauf, daß keine Vermischung mit eigenem Saatgut stattfindet, sondern der Anbau reiflos erfolgt, damit ein weiterer Nachbau aus der Ernte möglich wird. Bauern, die eine größere Fläche mit den Aktionskartoffeln bebauen und voraussichtlich mehr ernten als sie selbst brauchen, wollen die betreffende Fläche dann zur Anerkennung anmelden. Dazu werden wir noch rechtzeitig auffordern.

Nächster Schweinetransport nach St. Marx am Montag den 16. Mai. Anmeldungen wie bisher. Letzter erzielter Preis, netto S 1.40.

Wochenschau aus aller Welt

Der bekannte Dichter Bories Freiherr von Münchhausen, der Wiedererwecker der deutschen Ballade, las in Wien aus seinen Werken.

Reichsaussenminister Joachim v. Ribbentrop beging die- ser Tage seinen 45. Geburtstag.

Im Truppenlager von Bitch in Lothringen schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz in einen von zwei Beobachtungsoffizieren besetzten Zesselballon, der sich in etwa 100 Meter Höhe befand und gerade eingezogen wurde. Die Ballonhülle und die Gondel stürzten brennend ab. Unter den rauchenden Trümmern konnten nur noch die verkohlten Leichen der beiden Offiziere hervorgeholt werden.

Der riesige Bilderdiebstahl im Schloß Childham ist aufgeklärt worden. Der Täter namens George Owens hat die Bilder im Lagerraum der Firma, bei der er angestellt war, versteckt.

Auf der Straße Tirana-Brindisi-Rom ereignete sich ein schweres Flugzeugunglück. Ein von der albanischen Hauptstadt abgeflogenes Flugzeug ist in der Nähe von Formia in Italien abgestürzt. An Bord befanden sich 19 Personen, zumeist Journalisten und Photographen, die von den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Italien zurückkehrten. Sämtliche Insassen, darunter der albanische Gesandte in Rom, Djafer Wila, fanden den Tod. Bei dem Flugzeugbrand wurde auch ein kostbarer Juwelienschatz im Wert von 20 Millionen Lire vernichtet. Es handelt sich um verschiedene Pariser und Wiener Juwelierkollektionen, aus denen der albanische König einige Stücke als Hochzeitsgeschenk für seine Gattin ausgesucht hatte. Unter den tödlich Verunglückten befinden sich auch drei Deutsche. Einer davon ist der aus Graz gebürtige Schriftsteller Othmar Krainz, ehemaliger wirtschaftlicher Schriftleiter der „Döb“.

In Wien findet derzeit der Schmutzgerichtsprozess gegen die wegen fünffachen Giftmordes angeklagte 40jährige Ingenieurwitwe Martha Marel statt.

Die Mautgebühren auf der Großglocknerstraße wurden wegen des zu erwartenden gesteigerten Reiseverkehrs um ein Viertel ermäßigt.

Der ehemalige sudetendeutsche Abgeordnete Josef Mayer, einer der markantesten Männer der sudetendeutschen Politik, ist in Eger im 61. Lebensjahre gestorben.

Vom Ausland

Die Londoner Konferenz wurde in voriger Woche abgeschlossen. Das Ergebnis ist, daß England keine neuen Garantien übernimmt. Die tschechoslowakische Frage soll eine friedliche Lösung finden. Auch über Abessinien und Spanien hat man sich geeinigt. Im übrigen soll Frankreich von dem Ergebnis nicht befriedigt sein, da sich England nicht auf dem Kontinent festlegen will und keine politische Allianz erreicht wurde. Die Generalstabbesprechungen werden fortgesetzt.

In der Tschechoslowakei kam es in Preßburg zu einem blutigen Zwischenfall. Angehörige der Karpathendeutschen Partei wurden bei der Wahlpropaganda behindert, wobei es zu Tätlichkeiten kam. Hierbei schossen Polizeiorgane ohne jeden Grund auf Deutsche. Einer wurde schwer verletzt. Henlein hat durch seinen Stellvertreter schärfstens gegen das Vorgehen der Polizei protestiert.

Auf Anordnung des türkischen Staatspräsidenten Kemal Atatürk ist der berühmte Harem des Hadshi Aga Ismail in Istanbul in eine Geburtsklinik umgewandelt worden. In den luxuriösen Räumen, die bis zum Ende des Weltkrieges noch über 200 Haremsdamen beherbergten, werden jetzt Wöchnerinnen nach den modernen Erkenntnissen der medizinischen Wissenschaft betreut.

Die Beziehungen Jugoslawiens zum Reich werden immer enger. Zur Zeit weilen zwei jugoslawische Minister in Berlin.

Die gute Bezugsquelle

Autoreparaturen, Autogarage u. Fahrschule

Hans Kröllner, Unterer Stadtplatz 44 und 3, Tel. 113, Auto- und Maschinenreparatur, Benzin- und Ölstation.

Baumeister

Carl Desloge, Adolf-Hitler-Platz 18, Stadtbaumeister, Hoch- und Eisenbetonbau. Friedrich Schrey, Poststeinerstraße 24-26, Bau- und Zimmermeister, Hoch- und Eisenbetonbau, Zimmerei und Sägewerk.

Buchbinder

Leopold Nitsch, Hörtlergasse 3. Alle Bucheinbände und Kartonagen

Buchdruckerei

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H., Adolf-Hitler-Platz 31. Wert- und Merkantildruck.

Drogerie, Parfümerie und Photohandlung, Farben, Lacke, Pinsel

Leo Schönheinz, Filiale Unterer Stadt- platz 37.

Delikatessen und Spezereiwaren

B. Wagner, Hoher Markt 9, Wurst- und Selchwaren, Milch, Butter, Eier, Touristenvoriant. Josef Wuchje, 1. Waidhofener Käse, Salami-, Konserven-, Süßfrüchten-, Spezerei- und Delikatessenhandlung. En gros, en detail.

Essig-Erzeugung

90 Jahre Waidhofener Essig-Erzeugung (1848 bis 1938) Anton Baumanns Nachfolger Ferdinand Pfau, Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Burg 13. Naturechte Gärungs- und Weinessige.

Farbwaren, Lacke, Schablonen, Pinsel, sämtliche Materialwaren

Josef Wolferstorfers Wwe., Unterer Stadt- platz 11, Tel. 161. 1. Waidhofener Spezialgeschäft für Farbwaren, Elfarben- erzeugung mit elektrischem Betrieb.

Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen, Spenglerei

Wilhelm Blaschko, Untere Stadt 41, Tel. 96, Betriebsstelle für Propangas, Lager von Fernrohrrohren, Haus- und Küchengeräte.

Licht- u. Kraftinstallationen, elektr.

Elektrowerk der Stadt Waidhofen a. d. Y., Unterer Stadtplatz.

Spezereiwaren, Spirituosen, Süßfrüchte, Öle

Josef Wolferstorfers Wwe., Unterer Stadt- platz 11, Telephon 161.

Versicherungsanstalt der österr. Bundesländer

Verf.-A.G. (vorm. n.ö. Landes-Versicherungsanstalten). Geschäftsstelle für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Karl Kollmann, Riedmüllerstraße 7, Tel. 72.

„Wechselseitige Brandschaden und Janus“

Allg. Versicherungsanstalt, Bez.-Inspr. Josef Ringl, Brudbach, Fernruf Böhrerwerk Nr. 2. Amtstag in Waidhofen a. d. Y. jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr, Gasthof Köhrer.

Nur wer ruft, wird gehört! Nur wer wirbt, wird beachtet!

das Wichtigste beim Einkaufen!

Minister Janowitz erklärte, in der Schaffung Großdeutschlands erblickt er neue große Möglichkeiten für die zwischenstaatlichen Beziehungen Berlins und Belgrads.

Reichsfender Wien

Sonntag den 8. bis einschließl. Samstag den 9. Mai 1938.

Gleichbleibende Sendungen: 6.30: Wehr, Spruch, Turnen. 7.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes. 7.10: Frühkonzert. 8.30: Morgenmusik. 9.30: Zeitzeichen, Marktberichte, Wettervorbericht. 10.30: Volksmusik. 11.55: Mittagsglocken. 12.00: Mittagskonzert. 13.00 und 14.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes. 14.15: Musikalische Kurzwelt. 15.00: Nachrichten des Reichsfenders Wien. 16.00: Nachmittagskonzert. 18.30: Der Zeitfunk berichtet. 19.00 und 22.00: Nachrichten des drahtlosen Dienstes.

Sonntag den 8. Mai: 6.00: Bremer Hafenzkonzert. 8.00: Spruch, Turnen. 8.25: Frühkonzert. 9.30: Morgenfeier der Hitler-Jugend. 9.55: Katholischer Gottesdienst. 11.10: Bäuerlicher Sonntag. 11.30: Volksmusik. 14.00: Schöne Stimmen. 15.05: Romm, lieber Mai. 15.25: Hans Pfitzner: Streichquartett D-Dur. 18.00: Wien als Denkmal des Reiches. 19.10: Kleines Kabarett. 19.45: Sport vom Sonntag. 20.00: Operettenabend. 22.20: Tanzmusik. 24.00 bis 3.00: Nachtmusik (Deutschlandfender, Hamburg).

Montag den 9. Mai: 15.30: Ludwig van Beethoven: Sonate für Violoncello und Klavier D-Dur, Werk 102. 17.00: Kinder, unser Sonnenschein. 17.10: Wiener Phantasien. 19.10: „Blauer Montag“ (Breslau). 21.10: Opernkonzert (Wien). 22.20 bis 24.00: Nachtkonzert (Wien). 1.00 bis 3.00: Nachtmusik (Köln).

Dienstag den 10. Mai: 11.40: Die Frau als Hüterin der Kultur. 15.30: Klavierkonzerte. 17.00: „Dorfkänge“. 18.00: Frohe Arbeit mit dem Bastelklub Grifffemann. 18.20: Chöre von Franz Schubert. 19.10: Aus den steirischen Bergen. 20.00: Unterhaltung und Tanz (Wien). 21.00: Politische Zeitungsschau (Deutschlandfender). 22.30 bis 24.00: Unterhaltung und Tanz (Hamburg). 24.00 bis 3.00: Nachtmusik.

Mittwoch den 11. Mai: 15.30: Konzertstunde. 17.00: Mit „Kraft durch Freude“ nach Norwegen. 18.00: Paul Ernst. (Zum 5. Todestag). 19.10: Fröhliche Musik aus dem Sudetenlande (Wien). 20.30: Anton Brudner: 7. Symphonie E-Dur (Wiener Konzerthaus). 21.30: Peter Kreuder spielt. 22.20 bis 24.00: Unterhaltung und Tanz (Wien). 24.00 bis 3.00: Nachtmusik (München).

Donnerstag den 12. Mai: 15.30: Das neue Buch. 15.45: Ein unbekanntes Bergvolk in Hinterindien. 17.00: Wer ist mein Bruder? 18.00: Musik aus einem Wiener Bürgerhaus. 19.10: Frühjahrs is! 20.00: Lieder und Märche aus der Kampfzeit. 21.00: Eine Stunde Unterhaltung (Wien). 22.30 bis 24.00: Volks- und Unterhaltungsmusik (Stuttgart). 24.00 bis 3.00: Nachtmusik (Danzig).

Freitag den 13. Mai: 11.40: Wir schneiden ein Trachtenkirndl. 15.30: Aus der Welt des tönenden Films. 17.00: Raft in der Landschaft. 18.00: Hitler-Jugend singt und spielt. 19.10: Kleine Dinge zum Feierabend. 20.00: Vertrag von Karafat. 21.00: Musik aus deutschen Gauen. 22.20 bis 24.00: Tanzmusik (Wien). 24.00 bis 3.00: Unterhaltung und Tanz (Königsberg).

Samstag den 14. Mai: 15.30: Märchen aus dem Heinenlande. 15.50: Musikalisches Zwischenpiel. 18.00: Fußball-Länderspiel Deutschland-England in Berlin (Deutschlandfender). 18.45: Musikalisches Zwischenpiel. 19.10: Fritz Müller-Vartenkirchen liest (München). 19.30: Offene Singstunde (Graz). 20.00: Neue deutsche Unterhaltungsmusik. 21.00 bis 0.30: „Aida“, Oper von Verdi (Florenz). Etwa 21.40: Nachrichten. 0.30 bis 3.00: Nachtmusik (Breslau).

FÜR DEN LESETEISCH

Österreichs Weidwerk. Illustrierte Halbmonatsschrift für alle Freunde von Heimat, Jagd und Natur, Verlag R. Spies & Co., Wien, 5., Straußengasse 16. Das achte Heft dieser stets schönen und guten Jagdzeitung steht im Zeichen des bevorstehenden Zusammenschlusses der Jagd unserer Ostmark mit dem Mutterreich Deutschland.

Das Reichsjagdgesetz vom 3. Juli 1934 nebst Verordnung vom 27. März 1935 zur Ausführung des Reichsjagdgesetzes unter Berücksichtigung der Verordnung zur Änderung der Verordnung zur Ausführung des Reichsjagdgesetzes (2. Ausf. VO. RJGd.) vom 5. Februar 1937 und der weiteren einschlägigen Bestimmungen und Verordnungen.

Einführung in das Jagdrecht. Von R. Rhombert, Jägermeister im Stabe des Landesjägermeisters für das Land Bayern. Preis RM. 3.—. F. C. Mayer, Verlag, München 2 M., Spartastr. 11. Das Werk vermittelt in leicht verständlicher Form den wesentlichen Inhalt des Reichsjagdgesetzes nebst der Ausführungsverordnung.

HEITERE ECKE

„Täglich hat man seinen Ärger mit der Post! Findest du nicht auch, daß die Postbeamten sich immer mehr Zeit lassen?“ — „Sicher! Der Scheiß, den du mir vor zehn Tagen zu schicken versprochenst, ist noch immer nicht angekommen.“

Anfragen an die Verwaltung d. Bl. sind stets 12 Rpf beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Sie werden gut bedient und kaufen sehr vorteilhaft im Spezialgeschäft der Herren- und Damenmohlschneiderei Ludwig Palastorfer, Waidhofen a. d. Y., Adolf-Hitler-Platz.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige!

Besuchen Sie die große Möbel-Ausstellung in der Möbelhalle der Möbelfabrik Bene, Waidhofen a. d. Ybbs, von Sonntag den 8. Mai bis einschließlich Sonntag den 15. Mai 1938 / 60 Musterzimmer / Ehestandsdarlehen

In der Druckerei Waidhofen a. d. Y. sind zu haben: Abreibbloß, Arztabmaß, Scheiter- und Brügelbüchel, Fremdenbücher, Kassabücher, Kellnerbloß, Kündigungformulare, Kassenbloß, Lehrverträge, Lohnverrechnungsbloß, Lohnlisten usw.

Hans Zabař Mizzi Zabař, verwitwete Bartenstein beehren sich, ihre stattgefundene Vermählung geziemend anzuzeigen. Waidhofen a. d. Ybbs, im Mai 1938.

Landesverband Niederösterreich vom Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer Österreichs. Es wird festgestellt, daß die „Wechselseitige Brandschaden-“ und „Janus“ allgemeine Versicherungsanstalt, Wien, 1., Dr. Karl Lueger-Platz 5, die einzige und alleinige Verbandsanstalt des Landesverbandes Niederösterreich vom Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer Österreichs ist.

Beehre mich, allen meinen P. T. Kunden höflich mitzuteilen, daß ich mein Auto-Unternehmen im bisherigen Umfang unverändert weiterführe und bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch in Zukunft zu erhalten. Heil Hitler! Mizzi Zabař-Bartenstein.

Briefpapier- und Besuchskarten-Raffetten für Geschenkzwecke bestens geeignet, liefert rasch und billig Druckerei Waidhofen a. Y.

Ständiges Inzerieren — der Weg zum Erfolg! Offizielle Reparaturwerkstätte Verkaufsstelle der Steyr-Daimler-Puch-Erzeugnisse / Ersatzteile, Zubehör Hans Kröller Kraftfahrzeugmechaniker Waidhofen a. d. Ybbs • Tel. 113